

Stiftung Nord-Süd-Brücken

Herausgeberin

Stiftung Nord-Süd-Brücken
Greifswalder Str. 33a
10405 Berlin
Telefon: 030/42 85 13 85
Fax: 030/42 85 13 86
e-mail: info@nord-sued-bruecken.de
Internet: www.nord-sued-bruecken.de

Grafiken, Satz & Layout

Uta-Charlotta Schroeder

Druck

Hinkelsteindruck (gedruckt auf Altpapier/chlorfrei gebleichtem Papier)

Wir danken den Vereinen für die Darstellung ihrer Projektarbeit und die bereitgestellten Fotos.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Stiftung Nord-Süd-Brücken wieder.

Fördertätigkeit der Stiftung Nord-Süd-Brücken

Seite 11	Überblick
Seite 13	Inlandsprojekte
Seite 24	Projekte der Entwicklungszusammenarbeit
Seite 32	Personalkosten
Seite 35	Eigenprojekte und Lobbyarbeit der Stiftung

Finanzen der Stiftung Nord-Süd-Brücken

Seite 44	Die Vermögensverwaltung der Stiftung 2004
Seite 46	Gewinn- und Verlustrechnung
Seite 46	Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung
Seite 48	Bilanz und Prüfungsvermerk
Seite 50	Anhang zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz
Seite 52	Bestätigungsvermerk zur Jahresabschlußprüfung 2004

Statistische Angaben

Seite 54	Geförderte Projekte
Seite 57	Personalkostenförderfonds
Seite 58	Fördertätigkeit nach Ländern
Seite 59	Fördertätigkeit nach Bereichen

Gremien der Stiftung Nord-Süd-Brücken

Seite 60	Mitglieder des Stiftungsrates
Seite 61	Mitglieder des Stiftungsvorstandes/MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle

Seite 62	Bestellbare Publikationen
----------	----------------------------------

Seite 63	Bildnachweis
----------	---------------------

ACCIES	Asociación Coordinadora de Comunidades Indígenas de El Salvador– Koordinierende Vereinigung von indigenen Gemeinden El Salvadors
AoA	Agreement on Agriculture–Agrarvereinbarung im Rahmen der WTO
ATC	Asociación de Trabajadores del Campo–Vereinigung der Landarbeiter
ATTAC	Netzwerk für eine demokratische Kontrolle der internationalen Finanzmärkte
BER	Berliner Entwicklungspolitische Ratschlag e.V. (Landesnetzwerk Berlin)
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CCNIS	Consejo Coordinador Nacional Indígena Salvadoreño (Salvadorianischer Indigener Nationaler Koordinationsrat)
ENS	Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V.
EUR	Euro
GATS	General Agreement on Trade in Services–Allgemeines Übereinkommen über den Handel mit Dienstleistungen
GEBIT	Greifswalder Bildungs-und Entwicklungspolitische Informationstage
GEW	Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
KATE	Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung e.V.
MDG	Millennium Development Goals–Millennium-Entwicklungsziele
NRO	Nichtregierungsorganisation
POSOCA	Projecto Social para as Crianças da Rua–Sozialprojekt für Straßenkinder
RAA	Regionale Arbeitsstellen für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule Brandenburg e.V.
SODI	Solidaritätsdienst-international e.V.
TEUR	Tausend Euro
TOR	Terms of References
USD	US-Dollar
VENRO	Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.
WTO	World Trade Organisation–Welthandelsorganisation



„Aber es zeichnet sich immer klarer ab: es steht nicht fest, dass wir verlieren werden, und vor allem steht es nicht fest, dass sie gewinnen werden. Die Geschichte, die zählt, die von uns Männern und Frauen gemacht wird, hat immer noch viele Fäden zu spinnen, und man kann noch nicht mal ansatzweise das Muster oder die Farbe dieses gigantischen Teppichs erraten, der die Menschheit ist. Wir und viele, die so sind wie wir, wissen jedenfalls, dass die Farbe nicht grau sein wird, und das Muster nicht nur Tod und Schmerz beinhalten wird. Es gibt noch viele andere Farben. Und es gibt viel Hoffnung.“

Die Stiftung Nord-Süd-Brücken versteht sich als Teil der von Subcomandante Marcos beschriebenen Bewegung, und die Frage nach unserem Beitrag zu diesem bunten Teppich bewegte uns auch und gerade im Jubiläumsjahr 2004.

10 Jahre Stiftung Nord-Süd-Brücken – das war nicht nur Anlass für ein großes Fest mit vielen Gästen, nicht nur Grund zu einer erfolgreichen Bilanz, sondern ebenso Motivation, über die Zukunft nachzudenken. Vor welchen Aufgaben und Herausforderungen stehen entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisationen heute, wie können sie aus einer gesellschaftspolitischen Defensivposition herauskommen – und welche Unterstützungs- und Aktionsmöglichkeiten hat die Stiftung Nord-Süd-Brücken in diesem Prozess? Welche besonderen Kompetenzen und Erfahrungen können entwicklungspolitische NRO einbringen angesichts von „Reformen“, die die Kluft zwischen Armut und Reichtum auch in Deutschland wachsen lassen, angesichts von Privatisierungen in wesentlichen Bereichen sozialer Daseinsvorsorge? Wie könnte es gelingen, Erfahrungen internationaler sozialer Bewegungen – der argentinischen Arbeitsloseninitiativen, der bolivianischen Stadtteilbewegungen, der ghanaischen Koalition gegen die Privatisierung des Wassers, der indischen Bauernbewegungen – für die Mitgestaltung, die politische Einmischung in unserer Gesellschaft nutzbar zu machen?

Diese und ähnliche Fragen waren im Hintergrund immer präsent, als wir – in sehr bewusstem Rückgriff auf die basisdemokratischen Traditionen der Runden Tische in der Entstehungszeit der Stiftung – im Verlauf des Jahres 2004 eine Reihe von Rundtischgesprächen zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Stiftung organisiert haben. Eingeladen waren der Stiftung nahestehende entwicklungspolitische ExpertInnen, VertreterInnen der Weltladenbewegung, der Landesnetzwerke, der Landesregierungen der neuen Bundesländer und geförderte Nichtregierungsorganisationen. Rat und Vorstand haben die Ergebnisse dieser Gesprächsrunden ausführlich analysiert und diskutiert.

Vielleicht am wichtigsten ist, dass dieser breite Diskussionsprozess auch künftig fortgeführt wird – sei es zu Fragen der Fördertätigkeit der Stiftung, zu Fragen der politischen Lobbyarbeit oder zu Fragen der Vermögensanlage. Die Stiftung wird ihre bisherigen Schwerpunkte – die Förderung von Inlands- und Auslandsprojekten ostdeutscher Nichtregierungsorganisationen und das damit verbundene Beratungs- und Qualifikationsangebot – beibehalten.

Gemeinsam mit den jeweiligen lokalen Akteuren wollen wir zukünftig versuchen, die ostdeutschen Landesregierungen zur Erfüllung ihrer originären Verantwortlichkeit für (entwicklungspolitische) Bildung – und der darüber hinausgehenden Verpflichtungen im Rahmen der Beschlüsse der Kultusministerkonferenz – zu ermuntern.

Die Wahlerfolge von rechtsextremen Parteien bei den Landtagswahlen in Sachsen und Brandenburg verdeutlichen die Notwendigkeit eines stärkeren und kontinuierlicheren Engagements im Bereich der zivilgesellschaftlichen Bildung und Partizipation. Gerade hier sehen wir sowohl als Förderinstitution als auch als (entwicklungs-)politischer Akteur eine besondere Verantwortung der Stiftung Nord-Süd-Brücken.

Der vorliegende Geschäftsbericht gibt einen ausführlichen Einblick in die Fördertätigkeit der Stiftung Nord-Süd-Brücken im Jahr 2004.

Neben Zahlen und Fakten finden Sie auch Berichte und Kommentare der an den geförderten Projekten beteiligten Menschen und Organisationen.

Statistische Angaben und die Rechenschaft über die Entwicklung der Finanzen der Stiftung durch Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz sowie des Testats der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für das Rechnungsjahr 2004 runden den diesjährigen Bericht ab.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre, und wir freuen uns über Kommentare, Anregungen und die Unterstützung unserer Arbeit – zum Beispiel durch Zustiftungen!

Berlin, im Juni 2005



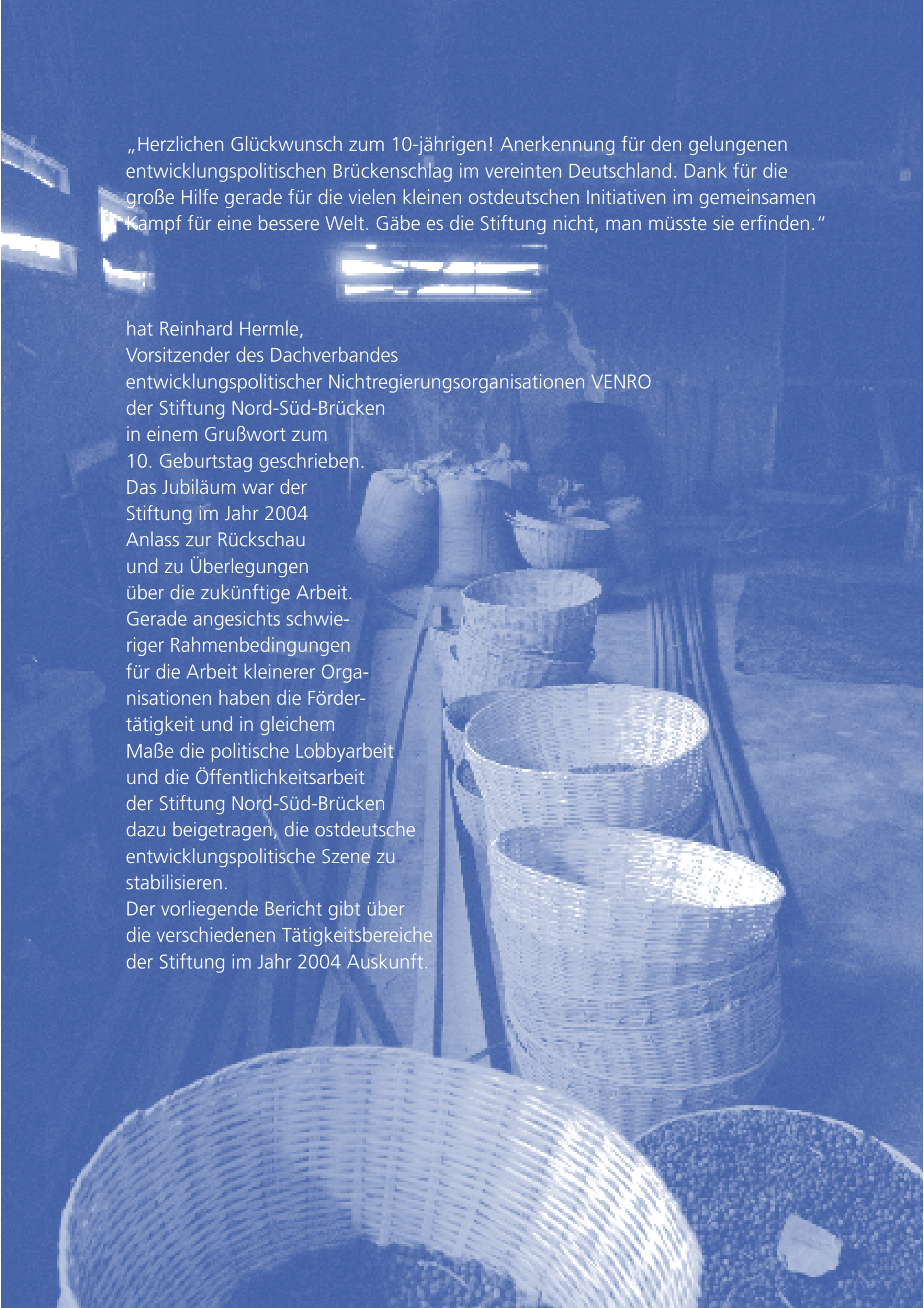
Peter Stobinski

Vorsitzender des Stiftungsrates



Klaus Dünnhaupt

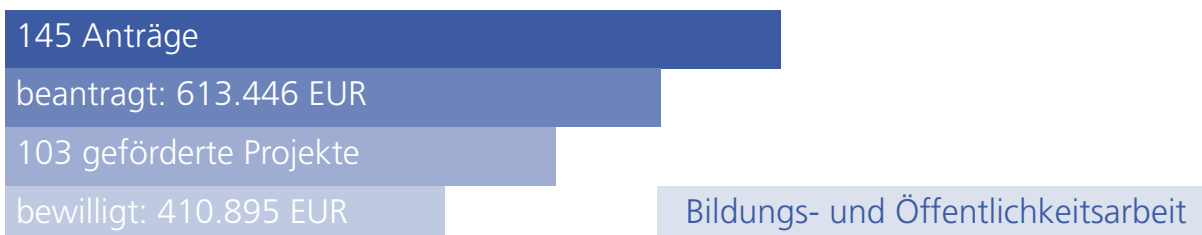
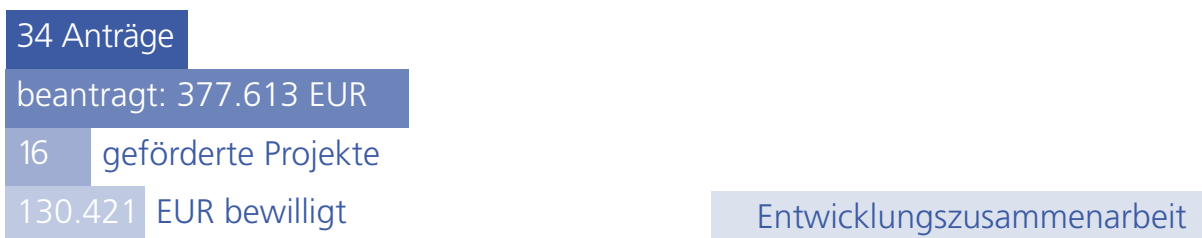
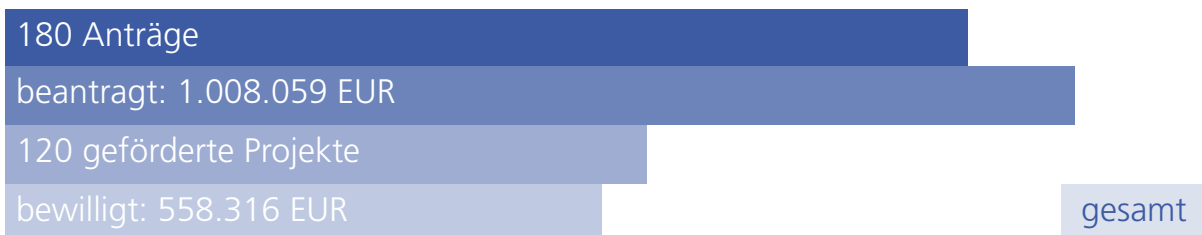
Vorsitzender des Vorstands



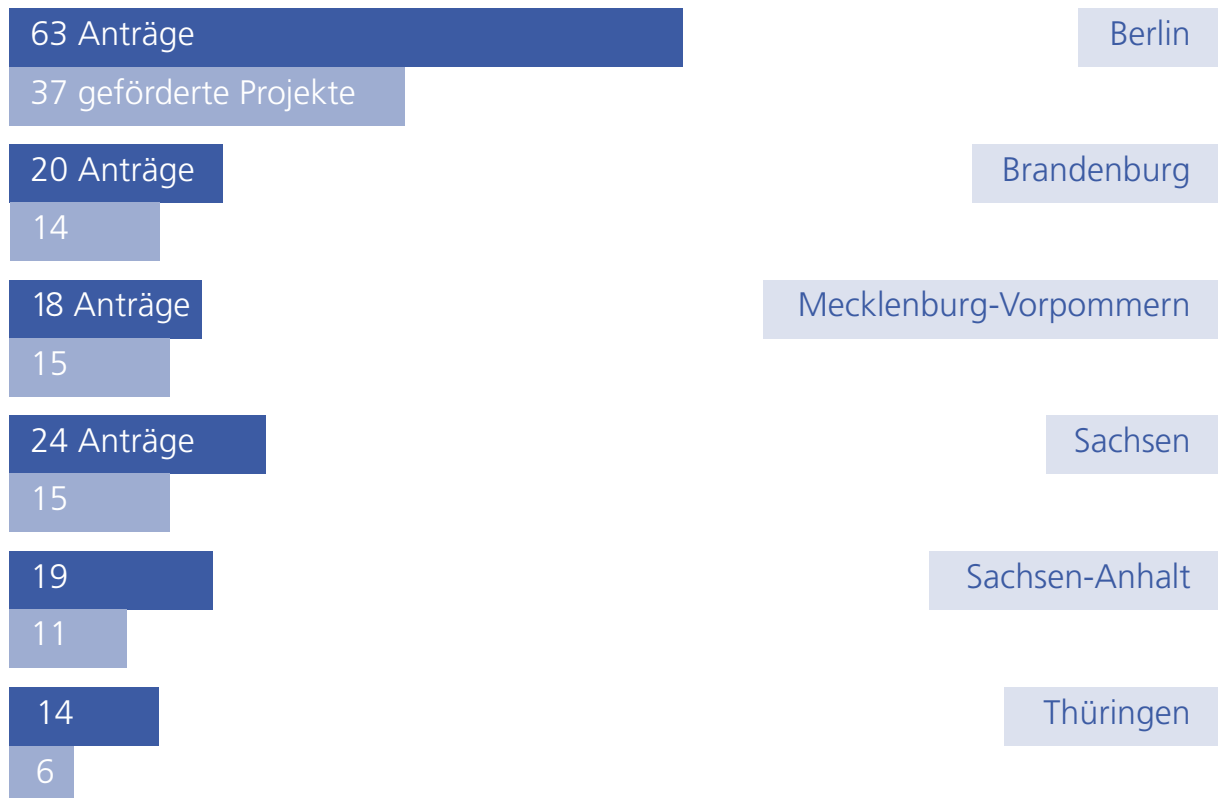
„Herzlichen Glückwunsch zum 10-jährigen! Anerkennung für den gelungenen entwicklungspolitischen Brückenschlag im vereinten Deutschland. Dank für die große Hilfe gerade für die vielen kleinen ostdeutschen Initiativen im gemeinsamen Kampf für eine bessere Welt. Gäbe es die Stiftung nicht, man müsste sie erfinden.“

hat Reinhard Hermle, Vorsitzender des Dachverbandes entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen VENRO der Stiftung Nord-Süd-Brücken in einem Grußwort zum 10. Geburtstag geschrieben. Das Jubiläum war der Stiftung im Jahr 2004 Anlass zur Rückschau und zu Überlegungen über die zukünftige Arbeit. Gerade angesichts schwieriger Rahmenbedingungen für die Arbeit kleinerer Organisationen haben die Förderfähigkeit und in gleichem Maße die politische Lobbyarbeit und die Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung Nord-Süd-Brücken dazu beigetragen, die ostdeutsche entwicklungspolitische Szene zu stabilisieren. Der vorliegende Bericht gibt über die verschiedenen Tätigkeitsbereiche der Stiftung im Jahr 2004 Auskunft.

Die Stiftung Nord-Süd-Brücken hat im Jahr 2004 120 Projekte mit einer Gesamtsumme von 558.316 EUR gefördert. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:



Die Anzahl der Anträge entsprach nach einem Rückgang im Jahr 2003 wieder dem langjährigen Durchschnitt, was darauf schließen lässt, dass sich die Aktivitäten der ostdeutschen entwicklungspolitischen Szene trotz schwieriger Rahmenbedingungen nicht verringern. Insgesamt 93 Vereine beantragten im Jahr 2004 Fördermittel, 56 davon wurden ein- oder mehrmals gefördert. Erfreulich ist, dass sich neben den bereits bekannten NRO auch eine ganze Reihe neugegründeter Vereine an die Stiftung wandten. Regionaler Schwerpunkt ist weiterhin Berlin: ein Drittel aller antragstellenden Gruppen haben hier ihren Sitz, und 50 % der Fördermittel (ohne Personalkostenfonds) gingen an Berliner Vereine.



Die Förderung der Stiftung umfasst die Projektförderung im Ausland sowie Projekte der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland. Studien spielen – wie in der Vergangenheit – eine geringe Rolle und werden, inhaltlich angemessen, im folgenden dem Bereich der Inlandsarbeit zugeordnet. Ebenfalls dem Inlandsbereich zugeordnet ist der Personalkostenfonds. Dabei handelt es sich um ein Sonderprogramm, das ostdeutsche NRO-Strukturen unterstützen soll. Gegenwärtig werden in diesem Rahmen projektgebunden 22 Stellen gefördert. Auf das Programm entfielen 2004 knapp 46 % der Gesamtfördermittel der Stiftung Nord-Süd-Brücken. Der sonstige Inlandsbereich war mit einem Anteil von 31 % etwas stärker vertreten als die Auslandsprojektförderung mit 23 %. Da die Inlandsprojekte vergleichsweise weniger Mittel beanspruchen als Auslandsprojekte, konnten weitaus mehr Einzelprojekte unterstützt werden (Inland: 81 Projekte, Ausland: 16 Projekte). Mehr als die Hälfte der Anträge (ohne Personalkostenförderung) betrafen Kleinprojekte mit einer Fördersumme bis zu 2.500 Euro. Über diese Anträge wurde jeweils monatlich vom Geschäftsführer entschieden, über alle größeren Projekte jeweils zu Quartalsende vom Vorstand. Etwa 2/3 der eingereichten Anträge wurden positiv beschieden, allerdings reichte der finanzielle Spielraum der Stiftung in der Regel nicht aus, die Projekte in der beantragten Höhe zu fördern. Durchschnittlich wurden bewilligte Projekte um ca. 20 % reduziert, wobei die Reduzierungen bei den Kleinprojekten mit 30 % deutlich höher lagen als bei größeren Vorhaben (15 %).

Die Stiftung hat 2004 81 Inlandsprojekte mit einer Gesamtsumme von 408.295 EUR gefördert. Gut ein Drittel der Fördermittel wurden für Einzelprojekte aufgewandt, die übrigen knapp zwei Drittel entfielen auf den Personalkostenfonds. Betrachtet man den Bereich der Projektförderung, ergibt sich folgendes Bild:

Fördersumme	Anzahl der geförderten Projekte	Bereich
99.732 EUR	58 geförderte Projekte	Bildung
21.260 EUR	9 geförderte Projekte	Bildung
12.000 EUR	4 geförderte Projekte	Publikationen
15.700 EUR	2 geförderte Projekte	Begegnungsreisen
3.500 EUR	3 geförderte Projekte	Reverseprogramme
1.215 EUR	2 geförderte Projekte	Projektreisen
1.000 EUR	1 gefördertes Projekt	Menschenrechte
1.740 EUR	2 geförderte Projekte	Sonstiges

Bewährte Formen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit

Der Bereich der „klassischen“ entwicklungspolitischen Bildungsarbeit nimmt damit, wie in den vorangegangenen Jahren, den wichtigsten Platz ein. Das spiegelt zum einen den Schwerpunkt vieler Gruppen wider: schulische und außerschulische Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen, Organisation von Seminaren, Ausstellungen, Workshops und Konferenzen. Andererseits wird hier ein Problem sichtbar: die gesamtgesellschaftlich spürbare Reduzierung von öffentlichen Förderungen nicht nur im entwicklungspolitischen, sondern auch im Kunst-, Kultur-, Jugend- und Sozialbereich verstärkt die Nachfrage nach privaten Mitteln. Die Fördermöglichkeiten der Stiftung können diesen Bedarf nicht decken, und so konnten Projekte im Grenzbereich entwicklungspolitischer Arbeit, etwa die Produktion von Videofilmen oder Kinder- und Jugendsozialarbeit mit interkulturellem, aber nicht explizit entwicklungspolitischem Anspruch nicht gefördert werden. Viele der geförderten Projekte bauen auf langjährigen Erfahrungen auf, z.B. das 14. Treffen der ostdeutschen Weltläden.

Weltladentreffen Region Ost – Nostalgietrip oder Profilierung der Szene?

Das Weltladentreffen Ost hat eine lange Tradition. Seit 1992 nutzen Mitarbeiter/innen aus Weltläden der neuen Bundesländer und Berlin regelmäßig die Möglichkeit, sich auszutauschen, zu planen und sich fortzubilden. Ziel der Veranstaltung ist es, die eigenen Kompetenzen in Ladenführung, Bildungs- und Kampagnenarbeit zu verbessern und sich über das gemeinsame Tagen als eine Bewegung zu erleben. Die Teilnehmenden heben hervor, dass sie einen deutlichen



Motivationsschub für ihre weitere Arbeit erhalten. Die Attraktivität des Events ist noch immer ungebrochen, und so kommen jedes Jahr rund 120 Teilnehmer/innen zusammen, egal ob in die Sächsische Schweiz oder an die Ostseeküste eingeladen wird. Damit dürfte das Weltladentreffen das größte regelmäßige Vernetzungstreffen entwicklungspolitischer Akteure in den neuen Bundesländern sein. Neben seinem überregionalen Charakter hat es besondere Bedeutung für Regionen mit schwacher eigener Vernetzung. Da es z.T. andere Rahmenbedingungen für die Weltladenarbeit im „Osten“ gibt, ist das Treffen eine wertvolle Ergänzung zum bundesweiten Austausch der Fairhandels-Akteure.

Highlights vom Weltladentreffen Region Ost 2004 auf dem Darß waren ein vieldiskutierter Vortrag von Frans Maat über Marketing in Weltläden und ein Workshop mit den drei großen alternativen Importeuren. Der Austausch über Konzepte, die

Weltläden zu attraktiven Fachgeschäften für Fairen Handel entwickeln, dürfte bei den Treffen der nächsten Jahre weiter an Bedeutung gewinnen.

Andrea Kiep, Beraterin für Fairen Handel in Mecklenburg-Vorpommern

www.weltladen.de

Ein weiteres ostdeutsches Erfolgsmodell sind die entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationstage, die 2004 in Sachsen, Mecklenburg/Vorpommern und erstmalig in Brandenburg veranstaltet und von der Stiftung Nord-Süd-Brücken mit insgesamt fast 15.000 Euro kofinanziert wurden. Die thematische und zeitliche Konzentration von diversen entwicklungspolitischen Bildungsangeboten hat eine beträchtliche öffentliche Wirkung, und die Kooperation von verschiedenen Vereinen und Akteuren erweist sich häufig auch längerfristig als tragfähig.

„Diese GEBIT haben gezeigt, dass entwicklungspolitische Bildungsarbeit bei der Wissensvermittlung, aber auch bei der persönlichen Begegnung beginnt. Erst damit wird eine Basis für ein weiteres Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit geschaffen.“

Margrit Seidenschnur, Eine Welt e.V. Greifswald

Nord-Süd-Austausch und Begegnungsprogramme

BrandenburgerInnen in Angola

Viele Angebote der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit stehen im Zusammenhang mit konkreten Projekten in Ländern des Südens. Eberswalder SchülerInnen besuchten ein Projekt zur beruflichen Integration und zivilgesellschaftlichen Erziehung benachteiligter Jugendlicher in Luanda, das sie in Kooperation mit dem Berliner Verein OIKOS Eine Welt e.V. seit Jahren unterstützen. Gemeinsam mit einer Gruppe Jugendlicher aus diesem Projekt unternahmen sie eine Exkursion nach Kwanza Sul, um eine Vorstellung von den Möglichkeiten und Herausforderungen ländlicher Entwicklung zu erhalten.

„Die besondere Herausforderung bestand darin, dass zwei Schülergruppen mit völlig unterschiedlichem Erfahrungshintergrund auf einem für beide neuen Gebiet arbeiten und dabei auch den gesamten Reisezeitraum über gemeinsam außerhalb ihres üblichen Lebensumfeldes zusammenleben sollten. In den Auswertungen wurden unterschiedliche Betrachtungsweisen in den Lösungsansätzen deutlich.



Während die deutschen Jugendlichen die Probleme und Lösungen allgemeiner formulierten, stand auf der Seite der angolanischen Jugendlichen die persönliche Perspektive und die Nutzbarkeit für die Gemeinschaft, der sie sich zugehörig fühlen (Kirche und Familie), im Vordergrund. Diese verschiedenen Interpretationen erforderten von beiden Seiten Akzeptanz und brachten im gemeinsamen Lernprozess beide Gruppen näher zusammen. Wichtige Anstöße konnten von den deutschen Jugendlichen in dem Sinne gegeben werden, dass bei allen äußeren Schwierigkeiten und der Abhängigkeit des Einzelnen von äußeren Rahmenbedingungen doch Spielraum für Eigeninitiative und angepasste Lösungen im kleinen Rahmen gesucht werden kann und muss. Dazu gehören zum Beispiel Anregungen für verbesserte Produktqualität, Verkaufsstrategien, Anforderungen für den Verkauf auf dem europäischen Markt bis hin zu Angeboten für die direkte Kooperation mit POSOCA-Jugendlichen im Rahmen von Schülerfirmen in Finow, die den Absatz ausgewählter Erzeugnisse in der Region Brandenburg ermöglichen. Die angolanischen Jugendlichen zeigten deutliches Interesse, im Stadt-Land-Austausch eine

berufliche Perspektive zu suchen und verbanden dies mit dem Wunsch, damit ihre weitere Ausbildung zu finanzieren. Die unterschiedlichen Lösungsansätze waren für uns interessant, da sie so nicht vorhersehbar waren, und zeigten, wie verschiedene Erfahrungshintergründe zu gemeinsamen Ideen zusammenfinden können.“

Simone Heilmann, Förderverein Gymnasium Finow e.V., Bert Maciy, OIKOS EINE WELT e.V.
www.afrika.gymnasium-finow.com, www.oikos-berlin.de

... und BrandenburgerInnen in Sansibar/Tansania

„Begegnungen mit Sansibar“ ist seit 11 Jahren übergreifendes Motto vielfältiger Aktivitäten der RAA Brandenburg. Dank der Kooperation von BrandenburgerInnen und TansanierInnen entstanden 67 Klassenräume in sieben Dörfern Sansibars, zwei Kindergärten, drei Mehrzweckgebäude für Frauenkooperativen und ein Fischerboot, drei Theaterstücke, viele Freundschaften, Brief- und Schulkontakte, zwei Fotoausstellungen, Materialien für die Bildungsarbeit, Videos, Broschüren usw. „Gekreuzte Geschichte“ war das Thema einer vierwöchigen Begegnung im Jahr 2004.

16 Lehrer/innen aus Deutschland und aus Tansania setzten sich vier Wochen gemeinsam mit historischen Ereignissen auseinander, in denen sich Tansanier/innen und Deutsche in der Vergangenheit begegneten. Theorie und Exkursion wurden verbunden mit der Entwicklung von Konzepten für den Unterricht, um die Erfahrungen an die Schüler/innen weiterzugeben. Vorausgegangen war eine zweijährige Vorbereitung. Im Dialog wurden lehrplanrelevante Themen ausgewählt, Fakten gesammelt und Methoden überlegt, die zur anschaulichen Vermittlung von Geschichte geeignet sind. Wichtig war es, sich kennen zu lernen sowie die Themen gemeinsam zu bearbeiten und zu diskutieren. Schwerpunkte der gemeinsamen Fortbildung waren Evolution, Sklaverei und Kolonialismus.

„Das Projekt hat mir geholfen zu sehen, wo und wie Geschichte stattgefunden hat. Wir haben ein Thema bearbeitet und dabei mehr als eine Quelle benutzt. Bilder als Unterrichtsmittel einzusetzen war neu für mich.“

Khamis Yussuf, Fukuchani

„Wir haben mehr Selbstbewusstsein bekommen, was unsere Geschichte angeht und neue Unterrichtsmethoden kennen gelernt, die ich vorher nicht genutzt habe (Zeitstrahl, Exkursion und Fotos). Ich habe mehr Vorstellungen darüber bekommen, wie man praktisch unterrichten kann, wie man Schüler vom Anfang bis zum Ende in den Unterricht einbeziehen kann.“

Haji Zyuma, Bambi/ Mpapa



Besonders interessant war es für mich, die sansibarischen Meinungen mitzubekommen und ihre Perspektive wahrzunehmen, z.B. das Erstaunen über die Größe des eigenen Landes und die harten Lebensbedingungen an Orten wie Kilwa, z.B. wie Muya bewusst wurde, dass sein Großvater Sklave war und dass er als Nachkomme von Sklaven zur Opfergruppe gehört, die sich mit Fragen wie Entschädigung auseinandersetzen sollte.“

Kornelia Freier, RAA Brandenburg e.V.

„Während der Exkursion habe ich vieles auf einmal gelernt. Ich habe zum ersten Mal große Berge wie die Usambaraberge, den Kilimanjaro und den Mount Meru gesehen. Ich konnte historische Plätze sehen. Museen,

historische Ruinen und Nationalparks besuchen. Ich bin zum ersten Mal so große Entfernungen an einem Tag gereist. Gelernt habe ich auch viel über unterschiedliche Ethnien in unserem Land und ihre Geschichte. Informationen zu bekommen und Fotos zu sehen aus der Kolonialzeit, aus den verschiedenen Perioden, aus der Zeit der Herrschaft der Deutschen, der Engländer und der Araber war sehr interessant. Ich habe vorher nie solche Fotos gesehen. Sie haben mich, meine Kollegen und meine Schüler sehr erschüttert.

Das Projekt hat mich außerdem befähigt, neue Methoden kennen zu lernen, die es mir ermöglichen, die Schüler aktiv in den Lernprozess einzubeziehen. Neue Methoden sind für mich Exkursionen, der Einsatz von Spielen, Pantomime sowie das Verwenden eines Zeitstrahls. Das Seminar hat mich angespornt, bei der Entwicklung eigener Unterrichtsmaterialien kreativ zu sein.“

Khalfan Mwita, Chukwani

Die langfristige Vorbereitung im Dialog schuf eine gemeinsame Basis und half, uns unserem Anspruch, auf gleicher Augenhöhe zusammenzuarbeiten, anzunähern. Gegenseitiger Respekt war die wichtigste Grundlage, um Geben und Nehmen gestalten zu können.

Birgit Mitawi, RAA Brandenburg e.V.
www.raa-brandenburg.de, www.twende.org

Entwicklungspolitische Projekte und historische Verpflichtung

Namibia: deutsche Kolonialgeschichte aufarbeiten!

Eng verbunden wurden Projektarbeit im Süden und politische Aktivität im eigenen Land auch in den vielfältigen Aktivitäten zum Beginn des kolonialen Vernichtungskrieges der Deutschen gegen die Herero und Nama in Namibia vor hundert Jahren. Konferenzen, Tagungen und öffentliche Gedenkveranstaltungen gehörten dazu. In Berlin gründete sich der Trägerkreis „Erinnern – Deutsche Kolonialgeschichte aufarbeiten“, in dem neben dem Landesnetzwerk BER und SODI e.V. die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), das Bildungswerk der Heinrich-Böll-Stiftung und die Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen im Abgeordnetenhaus vertreten sind.

So ist es kein Zufall, dass neben einem Projekt von SODI e.V. in Namibia, das auf die Verbesserung der Ernährungssituation von 120 Familien gerichtet ist, auch Aktivitäten gefördert wurden, die sich mit der historischen Verantwortung und den heute erforderlichen Konsequenzen befassen.



Bundesministerin Heidemarie Wiecek-Zeul fand in Namibia die lange erwarteten Worte der Entschuldigung für das Völkermord-Verbrechen der kaiserlichen Schutztruppe. Herero, Nama, Angehörige anderer Völker Namibias mussten für ihr Aufbegehren gegen die deutsche Kolonialherrschaft teuer bezahlen. Kolonialismus und Rassismus sind eine schwere Hypothek für das freie Namibia.

Der Solidaritätsdienst-international sieht sich in der Tradition der Solidarität des Befreiungskampfes mit den Völkern Namibias. Die seit 1990 verwirklichten Projekte in Namibia sieht der Verein als eine Fortsetzung dieser Solidarität und einen Beitrag zur Aussöhnung zwischen den Völkern beider Länder. Dabei ist sich SODI bewusst, dass es ohne eine öffentliche Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit Deutschlands keine Versöhnung geben kann.

Mit seinem Engagement im Berliner Trägerkreis „Erinnern–Deutsche Kolonialge-

schichte aufarbeiten“ und mit Veranstaltungen der politischen Bildung, die von der Stiftung Nord-Süd-Brücken gefördert wurden, leistet er dazu einen Beitrag. Die Konferenz „Deutsche Kolonialherrschaft in Namibia und antikolonialer Befreiungskampf–Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in einer gemeinsamen Welt“ machte erneut deutlich: Die Solidarität mit den Völkern Namibias bleibt für SODI historische Verpflichtung und Herzensangelegenheit.

Ilona Schleicher, SODI e.V.

www.sodi.de

„Eine andere Welt ist möglich“ – globalisierungskritische Projekte

attac – Sommerakademie in Dresden

Auch im Jahr 2004 konnte eine Reihe von globalisierungskritischen Aktivitäten gefördert werden. Zu nennen sind die globalisierungskritischen Filmreihen in Berlin und Leipzig und –erstmalig in den neuen Bundesländern– die Attac-Sommerakademie. Das Verhältnis zwischen entwicklungspolitischen Gruppen und ATTAC ist nicht unkompliziert, eine stärkere Kooperation kann beiden Seiten nutzen.

Die attac-Sommerakademie ist im dritten Jahr ihres Bestehens zu einer festen Instanz nicht nur bei attac selbst geworden. Zwei Dinge zeichneten die Sommerakademie im Jahr 2004 gegenüber ihren Vorgängerinnen in Münster und Marburg aus: Es war das erste Mal, dass die Sommerakademie in einer ostdeutschen Stadt veranstaltet wurde. Zudem wurde das Programm von einer Gruppe gestaltet, deren Mitglieder zum großen Teil bisher nur am Rande Berührungspunkte mit attac hatten oder sich zumindest nicht als attac-Anhänger verstanden. Anders als in Marburg oder Münster, zwei großen und traditionsreichen Unistädten, gibt es in Dresden und Sachsen deutlich weniger politisches Potential. Einerseits fiel die Beteiligung niedriger aus als in Münster – ca. 600 TeilnehmerInnen kamen nach Dresden – andererseits war das Themenfeld sehr viel breiter. Unter den Schwerpunkten Nord-Süd-Ökonomie und Sicherheit in der einen Welt, Arbeitsstaat/Sozialmarkt und Europa wurden fünf Tage lang Theorie und Praxis einer globalisierungs- und kapitalismuskritischen Bewegung diskutiert.

Auf einem der Abendpodien wurde die provozierende Frage gestellt, ob denn mit dem „Genug für alle“ einer attac-Kampagne gleichen Namens auch das sprichwörtliche „Auto für jeden Chinesen“ gemeint ist. Was bedeutet es also, wenn man Ökologie, Eine-Welt und Fragen sozialer Sicherung, wie sie aktuell in Europa diskutiert werden, aufeinander bezieht?

In den letzten Jahren ist zunehmend deutlich geworden, dass nicht alle Fragen und Debatten einer emanzipatorischen Linken durch das Nadelöhr der Globalisierungskritik passen. Erfreulicherweise sind viele der an attac herangetragenen Diskussionen mittlerweile Teil der eigenen Identität von attac. Ein Beispiel dafür bot sich auf der Akademie beim Versuch, den Antisemitismusvorwurf, der häufig an die Adresse der Globalisierungskritik von attac gerichtet wird, sachlich zu debattieren. Das Entwicklungspolitische Netzwerk Sachsen bemühte sich vor allem um Themenvielfalt im Schwerpunkt „Nord-Süd“ und versuchte, auch die Eine-Welt-Akteure innerhalb Sachsens für die Akademie zu interessieren. Dass dies nur verhaltene Resonanz fand, zeigt, dass der Versuch einer Vernetzung verschiedener „sozialer Bewegungen“ zwar Not tut, aber bisher keineswegs überall gelungen ist.

Nimmt man die entwicklungspolitische Szene in Sachsen in den Blick, scheint der Transfer von Debatten und Themen nur sehr verhalten zu gelingen. Zwar wurden einige der attac-Themen wie die Auseinandersetzung mit den verschiedenen WTO-Verträgen (GATS, AoA, etc.) auch durch manche entwicklungspolitischen Gruppen aufgenommen. Zum Teil organisierten diese auch Veranstaltungen, z.B. in Kooperation mit attac. Eine breitere und u.E. auch notwendige Diskussion über Ziele und theoretisches Fundament einer „Einen-Welt-Arbeit“ hat diese Kooperation bislang allerdings nicht sichtbar ausgelöst.

Carsten Ungewitter, ENS e.V.

www.infozentrum-dresden.de/ens, www.attac.de

Projektarbeit zu den Millennium-Entwicklungszielen

Ein im September 2004 mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gestartetes Sonderförderprogramm hat dazu beigetragen, den finanziellen Spielraum der Stiftung Nord-Süd-Brücken im Bereich der Projektförderung zu erweitern und ein wichtiges politisches Themenfeld zu öffnen.

Die Millennium-Entwicklungsziele folgen keinem grundsätzlich neuen Ansatz, sondern stellen eine – rechtlich allerdings unverbindliche – Absichtserklärung von 189 UN-Mitgliedstaaten dar, spätestens bis 2015 nachprüfbar Ergebnisse im Bereich der Entwicklung und Armutsbekämpfung zu erzielen. Die Bundesregierung formulierte in ihrem Programm 2015 eigene Schwerpunkte im MDG-Prozess. Für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit bilden die mit konkreten und befristeten Vorgaben versehenen Entwicklungsziele einen Anreiz, wesentliche Themenfelder wie Armut, Bildung, Gleichstellung der Geschlechter, Gesundheit, ökologische Nachhaltigkeit und Aufbau einer weltweiten Entwicklungspartnerschaft zu behandeln – und Anspruch und Wirklichkeit der internationalen und deutschen Entwicklungszusammenarbeit öffentlich zu diskutieren.

Die Millennium-Entwicklungsziele

1. Beseitigung der extremen Armut und des Hungers

2. Verwirklichung der allgemeinen Primarschulbildung

3. Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und Ermächtigung der Frau

4. Senkung der Kindersterblichkeit

5. Verbesserung der Gesundheit von Müttern

6. Bekämpfung von HIV/Aids, Malaria und anderen Krankheiten

7. Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit

8. Aufbau einer weltweiten Entwicklungspartnerschaft

Mit den im Rahmen des Programms geförderten Projekten ist es gelungen, die Millennium-Entwicklungsziele stärker in das öffentliche Bewusstsein zu rücken und die bisherigen Maßnahmen zu deren Umsetzung kritisch zu hinterfragen. Dabei wurden verschiedene Themen und Methoden genutzt: Projekttag an Schulen, Workshops für MultiplikatorInnen, Ausstellungen. Bildungs- und Gesundheitsfragen, Handelsbeziehungen und die Verschuldungsproblematik wurden beleuchtet – nicht zuletzt am Beispiel der durch langjährige Kontakte ver-

trauten Partnergemeinden in El Salvador oder Tansania. Die Partnerschaft mit einer äthiopischen Schule bildete den Anlass, zu konkretisieren, wie die Millennium-Entwicklungsziele in diesem Land umgesetzt werden und ob die internationale Unterstützung reicht. Insgesamt konnten im Rahmen dieses Sonderprogramms 13 Projekte mit 37.275 EUR gefördert werden.

Projekte der Entwicklungszusammenarbeit

Im Jahr 2004 wurden 34 Anträge auf Förderung von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit gestellt, 16 davon wurden mit einer Gesamtsumme von 130.421 EUR gefördert. Die vergleichsweise hohe Ablehnungsquote ist teilweise auf den Mangel an finanziellen Möglichkeiten der Stiftung zurückzuführen. Projekte, die gut in das Profil anderer Geber passen, etwa im Bereich der Infrastrukturentwicklung im Bildungsbereich, wurden insbesondere bei erfahreneren Trägern abgelehnt – in der Erwartung, dass alternative Finanzierungen akquiriert werden. Projektanträge, die eher den Grenzbereich der Förderkriterien treffen, konnten ebenfalls nicht berücksichtigt werden. Die Mehrheit der abgelehnten Projektanträge wies jedoch formale und inhaltliche Defizite auf, die auch nach Rückfragen und eingehenden Beratungen nicht geklärt werden konnten.

Der in zehnjähriger Erfahrung ausgebildete Qualitätsanspruch der Stiftung wird im Bereich der Auslandsprojektarbeit besonders deutlich. Die Stiftungsgremien haben sich nachdrücklich dafür ausgesprochen, das Beratungsangebot aufrecht zu erhalten, auch wenn damit personelle Kapazitäten gebunden werden und für andere Aufgaben weniger zur Verfügung stehen.

Gefördert wurden 6 Projekte in afrikanischen und 10 Projekte in lateinamerikanischen Ländern. In den meisten Fällen wurden langjährige Kooperationen weitergeführt. Unter den geförderten Vereinen waren sowohl professionell arbeitende, erfahrene Organisationen wie OIKOS Eine Welt e.V. oder das INKOTA-netzwerk e.V. als auch kleine, ehrenamtlich arbeitende Gruppen wie der Nord-Süd-Kontakt e.V. aus Wernigerode.

Sektorale Schwerpunkte bildeten die Bereiche Bildung (6 Projekte, 28 % der Fördermittel) und Gesundheit (4 Projekte, 15 % der Fördermittel). Finanziell nahm

auch der Bereich Ernährungssicherung (2 Projekte, 38 % der Fördermittel) einen wichtigen Platz ein. Weiterhin gefördert wurden zwei Menschenrechtsprojekte und ein Projekt zur Förderung der Umwelterziehung.

Zwei sehr unterschiedliche Projektansätze im Gesundheitsbereich sollen im folgenden beispielhaft vorgestellt werden. Beide – Zomba Hospital Project e.V. und Eine Welt Haus e.V. – haben ihren Sitz in Jena, und beide unterhalten langjährige Beziehungen zu den jeweiligen Projektpartnern und entwickeln ihre Konzepte und Ideen kontinuierlich weiter.

Geteilte „Weltanschauung“



Nun liegt es schon fast 10 Jahre zurück, dass Menschen in Jena und in der afrikanischen Stadt Zomba (Malawi) zum ersten Mal voneinander hörten. Dr. Olaf Bach kam 1995 von der Jenaer Uniklinik als Chirurg an das dortige Krankenhaus. Von den Bedürftigkeiten vor Ort schrieb er nach Hause, Jenaer Freunde besuchten ihn, brachten Instrumente, Medikamente, Spenden. „Wir begannen mit einer aus heutiger Sicht fast kindlich zu nennenden Naivität ...“ schrieb er später.

Heute engagieren sich über 64 Mitglieder im Zomba Hospital Project e.V.. Fünf Container wurden mittlerweile nach Afrika verschifft, mit den Spendengütern wurde eine kleine Wachstation ausgestattet. Eine Endoskopie-Einheit entstand, eine Brandverletztenstation, der Grundstock für eine Fachbibliothek wurde gelegt. Ein reger Besuchsverkehr aus Deutschland setzte ein, Krankenschwestern und Ärzte, Studenten und Handwerker halfen vor Ort. Was lag näher, als diese einseitige Reiseaktivität in eine zweiseitige umzuwandeln und einen Austausch zu beginnen mit dem Ziel, das malawische Personal mit neuen Techniken und Verfahren hier in Jena vertraut zu machen? Damals gab es nicht wenige kritische Stimmen, die dieses Vorhaben, insbesondere seine Nachhaltigkeit, in Zweifel zogen.

Mittlerweile hospitierten 33 malawische Krankenschwestern und Clinical Officer für jeweils 2-3 Monate in Jena und anderen Krankenhäusern, besuchten Kongresse und Kurse. 2004 begrüßten wir Mrs. Salanje, die auf einer chirurgischen Station und im OP assistierte, Mrs. Sembereka bildete sich in Orthopädie weiter, und Mr. Chiwewe lernte neben dem Ultraschall auch das Endoskopieren. Im Herbst hospitierten Mr. Nakoma und Mr. Matumba auf Intensivstationen der Jenaer Uniklinik, um die Beatmungstechnik auf der Wachstation in Zomba einführen zu können.

Mr. Gondwe arbeitete in Kreißsälen in Wien, Jena und Glauchau.

Uns ist bewusst, dass der fachliche Gewinn aus einem kurzen Aufenthalt nur begrenzt sein kann. Doch als wertvoller empfinden wir die Chance, mit einem Aufenthalt hier unseren Luxus der eigenen „Weltanschauung“ im Wortsinn zu teilen. Erst aus dem Kennenlernen der jeweils anderen Welt, deren Möglichkeiten und Grenzen erwächst für alle gegenseitiges Verstehen und Akzeptieren, oft verbunden mit einer kritischen Rückschau auf die eigene Situation, hier und dort. Und daran haben weit mehr Menschen Anteil als die Reisenden nach Nord und Süd ... etwa die Großfamilien in Zomba und die Klinikmitarbeiter in Jena und Glauchau.

Es entstanden sehr persönliche Beziehungen, auf deren Basis unsere Kooperation besser und gezielter funktioniert. Auch wenn es Rückschläge gibt, Hospitanten an andere Standorte wechseln, über die Rahmenbedingungen hier immer wieder neu verhandelt werden muss, so glauben wir doch, dass die Begegnung von Menschen langfristige Veränderungen bewirkt.

Michael Baier, Zomba-Project Hospital e.V. Jena
www.zomba-hospital-ev.de

Die Frage der Nachhaltigkeit ist für Projekte im sozialen und im Menschenrechtsbereich besonders wichtig. Mitunter wird sie schon vor Projektbeginn gestellt, manchmal erwächst sie aus praktischen Erfahrungen. Einen innovativen Ansatz haben der Jenaer Eine Welt-Haus Verein und die nikaraguanischen Partnerorganisation APRODIM entwickelt: die medizinische Grundversorgung wird durch ein Krankenversicherungssystem langfristig abgesichert.

Mutua – für eine nachhaltige Sicherung der Gesundheitsversorgung



Was tun, wenn das staatliche Gesundheitswesen weder Diagnostik noch Therapie für alle Bürger sicherstellen kann, öffentliche Einrichtungen privatisiert – was im Falle von Nicaragua heißt: monopolisiert – sind und die Arbeitslosigkeit bei 70 % liegt? Das ist nikaraguanische Realität im Jahr 2005: das Netz der Gesundheitszentren und Krankenhäuser wird immer löchriger, ländliche Gesundheitsposten sind tagelang nicht besetzt, gratis ist ohnehin nur die Diagnostik, weil Rezepte bezahlt werden müssen.

Um einen Ausweg aus dieser Misere zu finden, sind mehr als 500 Familien in San Marcos der lokalen Mutua del Campo, der Krankenkasse für gegenseitige Hilfe, beigetreten. Die löst nicht alle ihre medizinischen Probleme, bietet aber eine angepasste Basisgesundheitsversorgung. Das Mitglied zahlt im Monat einen Beitrag von 30 Cordoba (ca. 1,44 EUR) und erhält damit wie seine Familie das Recht, in der Gesundheitsstation der Mutua kostenlos behandelt zu werden, Medikamente zum Einkaufspreis zu erhalten und an präventiven Programmen teilzunehmen. Da die technischen Mittel der Gesundheitsstation begrenzt sind und die Behandlung einer schweren Krankheit, z.B. eines Tumors, die Kasse sprengen würde, beschränken sich die Leistungen der Mutua auf eine Liste von Erkrankungen, meist Infektionen und Erkältungskrankheiten, welche die häufigsten Leiden in der Region darstellen. Besonderes Gewicht wird auf die Betreuung von Frauen und Kindern gelegt – nicht nur, weil sie die Mehrheit der Bevölkerung stellen, sondern auch, weil Therapien und Beratungen, z.B. zur Schwangerschaftsverhütung, von keiner anderen Einrichtung angeboten werden.

Die Krankenkasse ist basisdemokratisch organisiert: in jedem Dorf gibt es ein Komitee, das in regelmäßig stattfindenden Versammlungen Einblick in die Finanzen erhält, über Personalentscheidungen informiert wird und auch bei allen anderen Angelegenheiten ein Mitspracherecht hat.

Dieses Projekt ist aus der jahrelangen Präsenz unseres Partnervereins APRODIM in der Region, den Erfahrungen aus vielen Projekten und der Kooperation mit der Landarbeiterorganisation ATC erwachsen. Ausgangspunkt war 1998 ein Landarztprojekt, das vor allem präventive Medizin beinhaltete – und in den letzten Jahren an seine Grenzen gestoßen war. So kamen wir zu der Erkenntnis, dass der lokalen Bevölkerung eine Struktur zur Verfügung gestellt werden muss, die auf ihre Bedürfnisse reagiert, dabei an die Gegebenheiten angepasst und für die Mitglieder durchschaubar ist. Begonnen haben wir also mit einem paternalistischen Projekt und angekommen sind wir bei einer partizipativen Organisation, die den Mitgliedern Teilhabe bietet und Eigenverantwortung abverlangt. Diese Vorbedingungen sind für die Nachhaltigkeit der Mutua ebenso wichtig wie Motivation und Qualifizierung der Mitarbeiter.

Die Idee zur Mutua, deren Planung und Durchführung lagen vollständig in den Händen der nikaraguanischen Partner; wir danken der Stiftung Nord-Süd-Brücken und dem BMZ für die Anschubfinanzierung.

Dr. Ralf Hedwig, Eine Welt Haus e.V. , www.einewelt-jena.de

Externe Evaluierung der Projektarbeit der Indígena-Organisation ACCIES

Projektevaluierungen spielen seit einigen Jahren eine wichtige Rolle für die Stiftung Nord-Süd-Brücken. Dabei geht es weniger um Finanzkontrolle, sondern vielmehr darum, gemeinsam mit den beteiligten NRO aus Deutschland und dem jeweiligen Zielland die Wirkungen der meist langfristigen Projektförderung besser einzuschätzen.

Wichtig sind neben den Empfehlungen für die beteiligten NRO auch immer die Rückschlüsse für die Fördertätigkeit der Stiftung, die sich auch immer fragen muss, ob der Aufwand einer Evaluierung lohnt.



Im Berichtsjahr wurde die bereits 2003 beschlossene „Evaluierung der bisherigen Projektarbeit der Indígena-Organisation ACCIES in El Salvador und Perspektiven der Kooperation mit dem Ökohaus e.V. in Rostock“ durchgeführt. Der Evaluierungsbericht von Ulf Baumgärtner bietet neben der Analyse der Ergebnisse und Wirkungen der Arbeit von ACCIES, insbesondere im Bereich des Nahuat-Unterrichts und der Selbstorganisation indigener Gemeinden, umfangreiche Aussagen zur historischen

Entwicklung und gegenwärtigen Situation der indigenen Bevölkerung in El Salvador. In Bezug auf die einzelnen, seit 1995 mit insgesamt ca. 80.000 EUR geförderten Projekte kommt der Gutachter zu folgenden Erkenntnissen:

ACCIES macht eine gute Arbeit. Der Schwerpunkt Nahuat-Unterricht als Bestandteil einer umfangreicheren Bildungsarbeit ist richtig gewählt, weil das Studium und die Wiederbelebung der Nahuat-Sprache und -Kultur unabdingbar sind auf dem Weg zu einer indigenen und vor allem auch einer nationalen Identität, die dem Verschweigen der Geschichte ebenso ein Ende setzt wie der Straflosigkeit. An positiven Ergebnissen der bisherigen Arbeit habe ich folgende Punkte beobachtet:

- Es ist gelungen, die Kenntnisse des Nahuat von den älteren Lehrern an eine Reihe von inzwischen praktizierenden jüngeren Lehrern weiterzugeben.
- Die Weitergabe des Nahuat an die je folgenden Generationen scheint weiter zu gedeihen, verbunden mit einem gewachsenen Interesse an der eigenen Weiterentwicklung und an der Mitarbeit innerhalb von ACCIES: zwei Schülern ist der Sprung in die Sekundarschule gelungen. Gleichzeitig arbeiten sie im Consejo de Jóvenes Nahuat mit. Insofern ist der Nahuat-Unterricht erfolgreich und stärkt die indigene Identität aller Beteiligten.
- Während die einzige Nahuat-Lehrerin inzwischen aufgehört hat, ist die Beteiligung von Schulmädchen am Nahuat-Unterricht gut.

Um die ebenfalls analysierten Schwächen zu überwinden, schlägt der Gutachter zusammenfassend folgenden Maßnahmenkatalog vor:

- Überprüfung der Unterrichtsmethoden und -inhalte des Nahuat-Unterrichts
- Stipendien zum Erreichen des Abiturs (Eingangsvoraussetzung: neun Jahrgangsstufen Primarschule und Besuch der Nahuat-Schule) und zu einem Universitätsstudium für junge Leute, besonders junge Frauen, die in ihrer Gemeinde und/oder in der ACCIES-Arbeit engagiert sind. Die Stipendien sollten mit der Auflage verbunden werden, an den Wochenenden in den Heimatgemeinden Nahuat zu unterrichten. Das Ziel eines solchen Mini-Stipendienprogrammes wäre es, engagierte und qualifizierte Indígenas als LehrerInnen, ÄrztInnen, AgraringenieurInnen usw. in die Gemeinden, in denen ACCIES arbeitet, zu bringen.
- Um sicherzustellen, dass möglichst viele Kinder die neunte Klasse Primarschule erreichen und damit einen ersten Abschluss, der es ihnen erlaubt, dann – eventuell mit einem Stipendium – auch das Abitur zu machen, sollten die kleinen Unterstützungen für Schuluniformen und Schulmaterial weitergeführt werden.

Für SekundarschülerInnen kommen Unterstützungen für die Schulgebühren und die Transportkosten (in keiner der Gemeinden, in denen ACCIES arbeitet, gibt es eine Sekundarschule) hinzu.



- Es sollte geprüft werden, ob Erwachsenenalphabetisierung auf der Grundlage der Befreiungspädagogik von Paulo Freire, in Zusammenarbeit mit relevanten NRO, nicht eine sinnvolle Ergänzung der bisherigen Bildungsarbeit sein könnte.
- Wo es keine öffentliche Schule in der Nähe gibt, sollte geprüft werden, ob nicht mit VolkslehrerInnen gearbeitet werden kann, die unterrichten und gleichzeitig eine LehrerInnenausbildung machen. Ein solches Programm wäre natürlich mit dem vorgeschlagenen Mini-Stipendienprogramm zu verzahnen.
- Weitere Lehrbücher sollten erarbeitet werden, fundiert z.B. mit der geplanten linguistischen Untersuchung.
- Um eine stärkere Beteiligung der Frauen zu erreichen, sollten unbedingt wieder Promotorinnen speziell für die Frauenarbeit eingesetzt werden. Die Bedeutung von Promotorinnen für die Gesamtarbeit ist unbestritten.
- Wiederaufnahme der Aus- und Fortbildungen mit kurzzeitigen Aus- und Fortbil-

dungsangeboten zu den Themen: Menschenrechte mit dem Schwerpunkt: Rechte der indigenen Völker, Gender (mit Unterstützung der auf diesem Gebiet arbeitenden Frauenorganisationen) und indigene Identität in der Geschichte El Salvadors.

- Die Beziehungen zu den anderen Indígena-Organisationen und die Mitarbeit im CCNIS wieder beleben. Eine wieder verstärkte Mitarbeit könnte zum Ziel haben, einige Themen (indigene Identität in der mestizischen Nation El Salvador; Perspektiven eines zweisprachigen Unterrichts im öffentlichen Schulwesen; gemeinsamer Kampf um das Land, das den Indígena in mehr als 500 Jahren geraubt wurde) breiter zu diskutieren.
- Institutionelle Stärkung: Die Miete des Büros, die laufenden Kosten für Strom und Wasser und „Gehälter“ für den Koordinator und einen Nachtwächter und „Mädchen für alles“ sollten als Vollzeitstellen sichergestellt werden.
- Die Beziehungen zum Ökohaus Rostock sollten verstärkt werden, z.B. durch gegenseitige Besuche, Austausch von PraktikantInnen, Stipendienfonds des Ökohauses und Schul- und StudentInnenpartnerschaften, Anregung von Veranstaltungen und Diskussionen in Rostock über indigene Identität in El Salvador und die Probleme der Indígenas in diesem Land.

Das vollständige Gutachten kann unter www.oekohaus-rostock.de eingesehen werden.

Personalkostenförderung

Die seit 1996 gewährte Übernahme von Personalkosten ist für die Stabilität und Kontinuität der Arbeit vieler ostdeutscher NRO von großer Bedeutung. Der 2002 aufgelegte 3. Personalkostenfonds – finanziert zu 60 % durch einen Zuschuss des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und zu 40 % aus Stiftungsmitteln – wurde 2004 weitergeführt. Mit diesen Mitteln konnten 22 Stellen mit insgesamt 254.748 EUR kofinanziert werden. Die meisten der geförderten NRO sind schwerpunktmäßig im Bereich der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit tätig. Gerade in diesem Bereich ist die kontinuierliche und professionelle Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen auf ehrenamtlicher Basis nur begrenzt möglich. Zu den Wirkungen der Förderung gehören die Entwicklung von Jahresprogrammen und kontinuierlichen Angeboten, z.B. in Form von Katalogen. Auch für Anfragen von MultiplikatorInnen und zur Bereitstellung von Material ist die permanente Präsenz besonders wichtig.

Erstmals seit vielen Jahren konnten wir in der zurückliegenden Zeit ohne Finanzierungsorgen das tun, was uns wohl am besten liegt: unsere Besucher, Bildungsnehmer und Vereinsmitglieder aufklären, sensibilisieren und anregen. Und vor allem unser Engagement festigen und ausweiten! Natürlich kommen, und das ist erfreulich, wenn auch nicht immer leicht zu bewältigen, stets neue Herausforderungen auf uns zu. Mit wachsender Erfahrung und steigender Mitgliederzahl wächst auch das Ideenpotential, das genutzt werden möchte. Außerdem können wir sagen, ein immer weitreichenderes Netz an Bildungsnehmern und Kooperationspartnern um uns aufgebaut zu haben. Neue Kreise von Klienten bringen natürlich auch ungeahnte Schwierigkeiten mit sich und machen spezielle didaktische Konzepte nötig. Als Beispiel seien hier die Praktika von Jugendgerichtshilfeklienten in unserem Verein genannt, ein Angebot, das stark nachgefragt wird und nicht gerade geringe Anforderungen an unsere Mitarbeiterin stellt, aber unserer Meinung nach sehr wichtig ist. Wir operieren nicht nur bewusst in den Randbereichen der Stadt, sondern wenden uns auch gezielt an Menschen aus sogenannten sozialen Randgruppen. Menschen, deren Chance, mit Ideen wie den unseren in Kontakt zu kommen, ziemlich gering ist, wobei jedoch jeder kleine Erfolg ein „Schneeball“ sein kann. Gerade nach den erschreckenden Landtags- und Stadtratswahlen in Sachsen bzw. Dresden, mit dem Einzug rechter Parteien, sind wir von der Bedeutung unseres Standorts in einem kleinen Randstadtteil überzeugt.

Beatrix Ethner, Quilombo e.V.

Die Vielzahl der angebotenen Veranstaltungen ist beeindruckend: beispielhaft genannt sein der Eine Welt e.V., der in Leipzig und Umgebung 137 Veranstaltungen mit insgesamt über 2.800 TeilnehmerInnen durchgeführt hat. Darüber hinaus wurden Materialien für LehrerInnen entwickelt und gemeinsam mit LehrerInnen und anderen MultiplikatorInnen Konzeptionen für Bildungsveranstaltungen erarbeitet.

Auch neue Wege wurden beschritten: „Hörspiele unterm Sternenhimmel“ in Dessau oder alternative Stadtführungen in Leipzig trugen dazu bei, entwicklungspolitische Themen einer breiteren Öffentlichkeit nahe zu bringen. Die Personalkostenförderung trägt auch in erheblichem Maße dazu bei, überregionale entwicklungspolitische Kampagnen auf lokaler Ebene umzusetzen.

Beispielhaft dafür ist die Arbeit des INKOTA-netzwerks e.V.

Die Koordination der Kampagnenarbeit zu Entschuldung und Handelsgerechtigkeit auf regionaler und lokaler Ebene ist der Arbeitsschwerpunkt der geförderten Stelle.

Dabei werden insbesondere ehrenamtlich arbeitende Gruppen und Vereine durch inhaltliche und methodische Inputs und die Vernetzung mit bundesweiten Initiativen unterstützt. Durch INKOTA bzw. die Kampagnen erlassjahr.de und Gerechtigkeit

jetzt! erstellte Bildungs- und Aktionsmaterialien bilden dabei die Basis für die gemeinsame Planung von Veranstaltungen und öffentlichkeitswirksamen Aktionen. Dabei soll auch die Beteiligung von lokalen Akteuren an der Lobbyarbeit zum Thema Entschuldung und Handelsgerechtigkeit gefördert werden. Neben der Beteiligung an Brief- und Postkartenaktionen sowie Unterschriftensammlungen haben wir in Kampagnenzusammenhängen mit von lokalen NGO organisierten Gesprächen mit Abgeordneten des Bundestages und des europäischen Parlaments gute Erfahrungen gemacht. Die Gruppen werden bei der Vorbereitung solcher Gespräche und zum Teil auch bei den Gesprächen selbst unterstützt, und es erfolgt eine gemeinsame Auswertung. Die Erfahrung zeigt, dass die vorbereiteten Gruppen ihren GesprächspartnerInnen inhaltlich oft überlegen sind und durch erfolgreiche Gespräche Berührungsängste und Hemmschwellen abgebaut werden. Gleichzeitig werden die Parlamentarier durch diese Gespräche für entwicklungspolitische Anliegen sensibilisiert und damit der fruchtbare Boden für die weitere Lobbyarbeit auf Bundesebene bereitet.“

Arndt von Massenbach, Inkota-netzwerk e.V.; www.inkota.de

Für die weitere Entwicklung und Begleitung von Auslandsprojekten wird der Fonds nur in Ausnahmefällen beansprucht. Wichtig war und ist aber bei vielen geförderten Stellen die Verbindung von Projektunterstützung im Süden und Bildungsarbeit im Norden: arche noVa e.V. in Dresden hat Bildungsbausteine für die Arbeit in Schulen entwickelt, die auf eigenen Projekterfahrungen u.a. im Irak und in Mosambik beruhen, KATE e.V. unterstützt die Entstehung von Schulpartnerschaften zwischen Schulen in Zentralamerika und Ostdeutschland.


Ein dritter Bereich ist die MultiplikatorInnenförderung. Dazu zählen die Gruppenberatung im Fairen Handel in Mecklenburg-Vorpommern, Berlin/Brandenburg und Sachsen sowie die Landesnetzwerke in Berlin und Sachsen. Neben der Unterstützung und Beratung von vielen ehrenamtlich wirkenden Weltläden und Aktionsgruppen kommt diesen Stellen auch eine koordinierende Funktion bei regionalen und überregionalen Aktivitäten und zumindest teilweise auch die politische Interessenvertretung zu.

Es ist ein Indiz für die strukturelle Schwäche ostdeutscher NRO, dass mit den geförderten Stellen fast immer eine große Bandbreite von Tätigkeiten abgedeckt werden muss und die Konzentration auf einzelne inhaltliche Schwerpunkte und Projekte oder Kampagnen nur selten möglich ist – andererseits ist eben diese Vielseitigkeit auch ein Markenzeichen ostdeutscher NRO.

Im Berichtsjahr wurden die Terms of Reference für eine im ersten Halbjahr 2005 geplante externe Evaluierung des Personalkostenfonds beschlossen.



Die Stiftung Nord-Süd-Brücken hat auch im Jahr 2004 einige Eigenprojekte umgesetzt. Höhepunkt war der Festakt zum 10jährigen Bestehen der Stiftung am 9. Juni 2004 in der Berliner Kalkscheune. Mehr als 300 Gäste hatten Gelegenheit, sich über die Arbeit der Stiftung zu informieren. Hans-Joachim Döring, Gründungsgeschäftsführer, und Walter Bindemann, Moderator des entwicklungspolitischen Runden Tisches und erster Vorstandsvorsitzender, blickten auf die Gründungsphase der Stiftung zurück, Filmausschnitte brachten die Projektrealität in Nicaragua und Vietnam nahe, Rubén Cárdenas aus Peru und Assunção Hilongua aus Angola vermittelten die Sicht des Südens auf die Arbeit der Stiftung und der ostdeutschen NRO-Szene. Harald Wolf, Senator für Wirtschaft, Arbeit und Frauen in Berlin und Barbara Richstein, Justizministerin des Landes Brandenburg, gratulierten im Namen der Berliner und der ostdeutschen Landesregierungen, Hans-Dietrich Lehmann, Abteilungsleiter im BMZ, sprach der Stiftung im Namen der Ministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul Dank aus. Der Festakt wurde von umfangreichen Medienaktivitäten – Artikel in der Fach- und Tagespresse, Rundfunkinterviews – begleitet.



„Wir müssen uns heute mehr ernsthafte Gedanken darüber machen, was Hilfe zur Selbsthilfe unter dem Vorzeichen der Globalisierung bedeutet. Das heißt, wir können dem Fischer im Süden nicht bloß ein Boot und ein Netz geben, sondern wir müssen ihm auch helfen, moderne Methoden des Fanges oder der Vermarktung anzuwenden. Aber er muss auch wissen, wie man seine Fischgründe vor riesigen Flotten aus Norwegen oder Japan bewahren kann. Oder wie man die Handelsrestriktionen des Nordens überwinden kann.“

Peter Stobinski

Vorsitzender des Stiftungsrates
der Stiftung Nord-Süd-Brücken

„Nord-Süd-Brücken ist auch so etwas wie ein Modell, wie man Beteiligung nicht einfach durch Geldübergabe organisiert. Das ist auch deshalb bemerkenswert, weil in unserer Gesellschaft heute Gestaltungsspielräume nicht sehr reichlich vorhanden sind. Das Sensationelle an der Stiftung ist für mich, dass es ein Stück lebendiger Demokratie ist.“

Klaus Dünnhaupt,

Vorsitzender des Vorstands
der Stiftung Nord-Süd-Brücken

Die Stiftung Nord-Süd-Brücken ist für die Projektarbeit ostdeutscher Gruppen und Vereine mit Partnerschaften in mehr als 45 Ländern und dank ihrer umfangreichen und vielseitigen Bildungsarbeit unverzichtbar auf unserem Weg für mehr Gerechtigkeit und Frieden in der Welt. Sie steht für zivilgesellschaftliches Engagement in der Nachfolge des Entwicklungspolitischen Runden Tisches und ist ein besonders positives Beispiel der gesellschaftlichen Transformation im vereinten Deutschland“.

Heidmarie Wiczorek-Zeul, Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



„Das BMZ hat die Entwicklung der Stiftung Nord-Süd-Brücken und vor allem der nichtstaatlichen entwicklungspolitischen Szene in den neuen Bundesländern aufmerksam verfolgt und, wenn möglich, auch unterstützt. Konstruktive politische Auseinandersetzungen wurden von vertrauensvoller gemeinsamer Suche nach Unterstützungsmöglichkeiten für das zivilgesellschaftliche Engagement in den neuen Bundesländern begleitet. Ich hoffe, dass es der Stiftung Nord-Süd-Brücken auch in ihrem zweiten Jahrzehnt gelingen wird, so vielfältige Aktivitäten und Arbeitsfelder zu bündeln!“

Hans-Dietrich Lehmann
Abteilungsleiter im BMZ

„Damit (mit der Gründung der Stiftung) wurde Sorge getragen, dass das Ende des Solidaritätskomitees der DDR gleichzeitig zu einem Beginn und Aufbruch werden konnte. Dies war der Grundstein dafür, dass die zu Zeiten der DDR mit den Völkern der Welt geübte Solidarität nicht in Vergessenheit geraten konnte, sondern auf neuen Wegen fortgeführt wurde.“

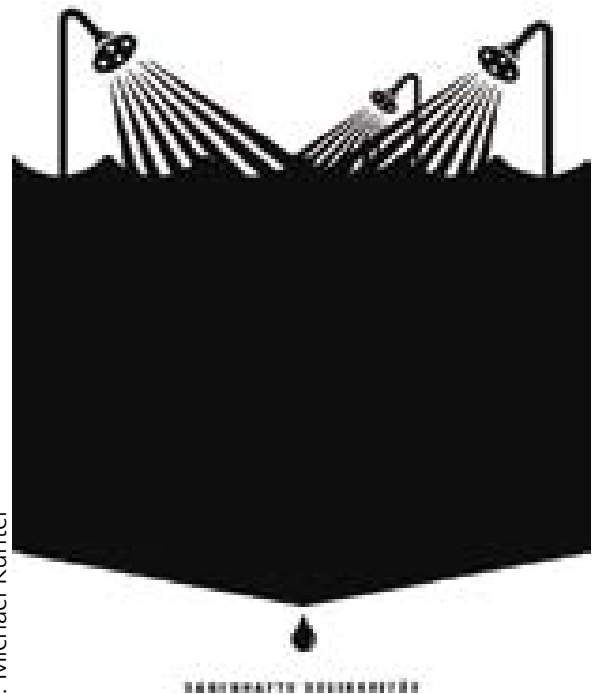
Grußwort von
Bundestagspräsident
Wolfgang Thierse

Sagenhafte Solidarität?

Zum 10. Jahrestag ihrer Gründung hat die Stiftung einen Plakatwettbewerb zum Thema „Sagenhafte Solidarität“, ausgeschrieben. Das Interesse und Engagement der StudentInnen war ermutigend: zwischen April und Juli 2004 haben sich mehr als 50 KunststudentInnen der Universität der Künste Berlin, der Bauhaus-Universität Weimar und der Fachhochschule Potsdam mit der Frage auseinandergesetzt, was Solidarität heute bedeutet – und wem sie etwas bedeutet. Im Ergebnis entstanden 75 Plakate, aus denen Holger Baum (Agentur MediaCompany), Corinna Hölzel (Greenpeace), Michael Müller (Maler), Prof. Günther Rambow (Dozent für Graphikdesign i. R.) und Roman Weyl (Graphiker) als Juroren die preisgekrönten Plakate ausgewählt haben.



1. Preis: Florian Fischer



2. Preis: Michael Kunter

Eine Auswahl der eingereichten Plakate hat die Stiftung Nord-Süd-Brücken in der Galerie in der Berliner KulturBrauerei präsentiert. Bereits während der Vernissage am 7. Oktober, zu der mehr als 120 BesucherInnen kamen, wurde deutlich: die Plakate spiegeln die Vielfalt der Meinungen und Ansichten wider – sie lösen Zustimmung oder Ablehnung aus, aber sie lassen nicht gleichgültig. „Genial“, „witzig“, „super, einfach und gut“, aber auch „furchtbar“, „zynisch“, „zu hart“ waren einige der Anmerkungen im Publikum.

Um die Diskussionen weiterzuführen, soll die „Sagenhafte Solidarität“ 2005 auf die Reise gehen und auch in anderen Städten gezeigt werden.



3. Preis: Ina Hattenauer



100 GETRUNKEN, NUR 1 BEZAHLT

3. Preis: Ana Briceño

Dezentrale Kooperationen mit ostdeutschen Landesnetzwerken

Weitergeführt wurde die Zusammenarbeit mit den ostdeutschen Landesnetzwerken. Im Frühjahr haben wir gemeinsam im Rahmen eines Workshops Kooperationsmöglichkeiten diskutiert, im weiteren Verlauf des Jahres war die Stiftung auf Veranstaltungen der Landesnetzwerke in Rostock, Potsdam, Jena und Dresden präsent und hat im Berliner Landesnetzwerk BER mitgearbeitet.

Politische Lobbyarbeit

Ein wichtiger Themenschwerpunkt in der Arbeit der Stiftung war auch 2004 die Verbesserung der finanziellen Rahmenbedingungen für NRO-Arbeit und die Suche nach einfacheren Zugängen zu öffentlichen Mitteln. Abstimmungs- und Informationsgespräche mit dem BMZ und dem Evangelischen Entwicklungsdienst wurden weitergeführt, ebenso die Mitarbeit in der AG Kofinanzierung von VENRO. Im April haben wir in bewährter Kooperation mit bengo ein Seminar über Voraussetzungen und Möglichkeiten der Antragstellung bei der Europäischen Union angeboten. Politische Lobbyarbeit ist zeitaufwendig, und Erfolge sind nicht immer zu erwarten. Eberhard Bauer hat als Vorstandsmitglied von VENRO vor allem versucht, längerfristige Perspektiven für die bessere Finanzierung von entwicklungspolitischer Inlands-

arbeit gerade für kleinere Gruppen zu sichern. Das Projekt einer Bundesstiftung scheint trotz langjähriger Bemühungen gegenwärtig politisch nicht durchsetzbar zu sein. Es wurden jedoch Alternativen entwickelt–Zugang zu Mitteln der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, Kooperationen im Rahmen des Ganztagschulprogramms der Bundesregierung–die in den kommenden Jahren weiterverfolgt werden.

Sonderförderungsprogramm „Entwicklungspolitische Inlandsarbeit zu den Millennium-Entwicklungszielen“

Ein Erfolg sowohl der langjährigen Lobbyarbeit als auch der guten Zusammenarbeit mit dem BMZ, die sich vor allem bei der Abwicklung der Personalkostenförderprogramme bewährte, war das Angebot ein (im Abschnitt zur Projektförderung bereits erwähntes) Sonderförderprogramm zu übernehmen, aus dem entwicklungs- politische Inlandsprojekte, die sich inhaltlich an den Millennium-Entwicklungszielen orientieren, kofinanziert wurden.

Neben der Projektförderung hat die Stiftung in diesem Rahmen auch zu einem Informationsworksho zu den Millennium-Entwicklungszielen eingeladen, Informationsmaterial verschickt und Beratungen angeboten.

Die Durchführung dieses Sonderförderprogramms erfolgte nach den Kriterien und Vergabemodalitäten der Stiftung. Die politische Unabhängigkeit sowohl der Stiftung Nord-Süd-Brücken als auch der NRO blieb strikt gewahrt. Es ging ausdrücklich nicht darum, die Politik der Bundesregierung zu vertreten. Vielmehr sollte das Programm dazu dienen, die Millennium-Entwicklungsziele in das öffentliche Bewusstsein zu rücken und die bisher erkennbaren Maßnahmen zur ihrer Erreichung kritisch zu hinterfragen.

Politische Verantwortung bei der Vermögensanlage

Die Stiftung hat sich seit ihrer Gründung sehr offen mit der Frage der politischen Verantwortung bei der Anlage des Stiftungskapitals auseinandergesetzt.

Diese Transparenz wird von anderen Stiftungen geschätzt: die Bewegungsstiftung lud Eberhard Bauer im Januar 2004 ein, die Erfahrungen der Stiftung Nord-Süd-Brücken weiterzugeben. In dem Seminar „Stiften für gesellschaftliche Veränderungen“ referierte er:

Die nachlassende Konjunktur und die entsprechende – im Verhältnis dazu sicher überproportionale – Reaktion der Börsen und Kapitalmärkte darauf hat uns also besonders heftig in der Phase getroffen, in der wir – selbst Lernende und gelegentlich den Profis in diesem Bereich mehr als nötig ausgeliefert – gezwungen waren, unsere langlaufenden und hochrentierlichen Rentenpapiere durch ein verändertes Mix an Wertpapieren zu ersetzen. Hier blieb und bleibt uns auch kaum eine andere Handlungsoption als die, das real existierende Geldmarktsystem möglichst genau zu beobachten und unsere Handlungen darauf abzustimmen. Insofern handeln wir zu großen Teilen auch als Bestandteil des aus entwicklungspolitischer Sicht grundsätzlich kritisierten Systems.

Dennoch haben wir in dieser schwierigen Gemengelage in den vergangenen Jahren die ethischen Kriterien keineswegs aus den Augen verloren. Allerdings haben wir sie auf einige wenige, aber nach unserer Auffassung essentielle Bestandteile reduzieren müssen. So hatten wir seit 1998 in alle Vermögensverwaltungsverträge und die entsprechenden Richtlinien für die unser Vermögen betreuenden Finanzinstitutionen einen Passus aufgenommen, der ausschließt, dass Rüstungsaktien dem jeweiligen Portfolio beigemischt werden.

Dabei sind wir uns der Tatsache bewusst, dass die heutige Struktur von nationalen und internationalen Konzernen es oft für uns oder auch für eine Anlagegesellschaft ausschließen, definitiv darüber Auskunft zu erhalten, was sich genau hinter einer bestimmten Aktie oder Anleihe verbirgt. Im Einzelfall haben wir auch einzelne Aktien, von denen wir wissen oder annehmen, dass sie mit Rüstung oder einem sonstigen „schmutzigen“ Geschäft zu tun haben, ausgeschlossen. Schließlich haben wir uns entschlossen, nicht in die oftmals sehr rentierlichen, ökologisch sicher zu unterstützenden Windparks zu investieren. Wir haben einige geprüft und wegen der nicht gegebenen Anlagesicherheit (Einzel-Anteile mit hohem Risiko, keine Bank- oder sonstigen Bürgschaften, GmbH-Struktur, „stille Beteiligungen“ o.ä.) ausgeschlossen.

Der gesamte Text des Referats von Eberhard Bauer ist unter www.nord-sued-bruecken.de nachzulesen.

Da die Kapazitäten der Stiftung Nord-Süd-Brücken für eine eigenständige kritische Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Finanzanlagen begrenzt sind, unterstützen wir seit einigen Jahren die Arbeit der kritischen Aktionäre und übertragen ihnen die Stimmberechtigung auf Aktionärsversammlungen. Diese Zusammenarbeit wurde auch 2004 fortgesetzt.

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Stiftung

Das Jubiläumsjahr der Stiftung war auch stiftungsintern Anlass zur Suche nach neuen Perspektiven. In einer Workshopreihe, die von den Mitgliedern des Vorstands initiiert wurde, diskutierten ehemalige und gegenwärtige Gremienmitglieder der Stiftung, die GruppenberaterInnen für Weltläden, VertreterInnen der Landesnetzwerke und VertreterInnen der neuen Bundesländer „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Stiftung Nord-Süd-Brücken“. Die Diskussion mündete in eine Klausurtagung von Rat und Vorstand im November 2004. Dabei wurden keine gänzlich neuen Weichen gestellt, wohl aber die bisherigen Schwerpunkte der Arbeit einer kritischen Revision unterzogen. Auch künftig geht es darum, das Stiftungsvermögen sicher, ertragreich und kostengünstig anzulegen und dabei, soweit wie möglich, ethisch-ökologische Kriterien zu berücksichtigen. Die Fördertätigkeit und Beratung, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit müssen sich weiter an dem Ziel orientieren, die Rahmenbedingungen für entwicklungspolitische NRO zu verbessern. Dabei sind die personellen und finanziellen Kapazitäten der Stiftung zu beachten.

Die Stiftung Nord-Süd-Brücken als Dienstleisterin

Nach intensiven Diskussionen hat sich die Stiftung Nord-Süd-Brücken im Sommer 2004 entschieden, ein Angebot zur Durchführung des Programms des Berliner Senats „Förderung entwicklungspolitischer Vorhaben von Nichtregierungsorganisationen“ abzugeben. Den politischen Bedenken einer Privatisierung bisher öffentlicher Aufgaben stand der pragmatische Vorteil für die Berliner NRO gegenüber, auf diesem Weg künftig von Haushaltssperren weitgehend unabhängig einen berechenbaren Zugriff auf Fördermittel des Landes zu erlangen. Gleichzeitig können die Vergütungen für diese Dienstleistung dazu beitragen, die allgemeinen Verwaltungskosten der Stiftung zu decken und damit auch die Fördertätigkeit zu sichern. Die Übernahme des Programms ist zunächst auf den Zeitraum Oktober 2004 bis Dezember 2005 befristet.

Auch 2004 hat die Stiftung Nord-Süd-Brücken ihren Veranstaltungsraum gemeinnützigen Organisationen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Verschiedene ATTAC-Gruppen und das Landesnetzwerk BER trafen sich regelmäßig in der Greifswalder Str. 33a. NRO, vor allem aus Berlin und Brandenburg veranstalten Workshops, Seminare, Tagungen. Im Jahr 2004 wurde der Raum 130 mal genutzt – und wir hoffen, dass er auch 2005 möglichst selten ungenutzt bleibt.



Im Jahr 2004 wurde ein Überschuss in der Vermögensverwaltung von 673 TEUR erzielt, dies sind 52 TEUR mehr als im Vorjahr. Dieses Ergebnis wurde nicht durch eine Erhöhung der Erträge, sondern durch Verringerung der Kosten der Vermögensverwaltung insbesondere im Bereich von Kursverlusten und Abschreibungen erzielt.

Die Erträge aus Wertpapieren waren mit 641 TEUR (Zinserträge) um 30 TEUR rückläufig. Dies ist vor allem auf das gesunkene Zinsniveau, die Endfälligkeit der letzten noch mit 7 % verzinsten Anleihe im Depot der KD-Bank und verringerte Ausschüttungen der Rentenfonds zurückzuführen. Die Gesamterträge in der Vermögensverwaltung verringerten sich von 912 TEUR auf 793 TEUR, was im wesentlichen durch geringere Zuschreibungen (auf die Anschaffungskosten der Wertpapiere) als im Vorjahr begründet ist.

Im Bereich der Aufwendungen wirkt sich allmählich das gesunkene Risiko der sich im Stiftungsportfolio befindlichen Wertpapiere aus. Es mussten nur noch vereinzelt Wertpapiere auf die Kurswerte zum 31.12.04 abgeschrieben werden (Abschreibungen 73 TEUR, Vj. 127 TEUR). Ebenso verringerten sich die im Laufe des Jahres realisierten Kursverluste von 144 TEUR im Vorjahr auf nur noch 28 TEUR.

Die erzielten Wertpapiererträge (Zinserträge) von 641 TEUR entsprechen bei einem durchschnittlichem Kapitalbestand von 17.391 TEUR einer Verzinsung von 3,7 %. Werden alle Erträge der Vermögensverwaltung berücksichtigt, erhöht sich diese Ausschüttungsrendite auf 4,6 %. Unter Berücksichtigung aller Kosten der Vermögensverwaltung verbleibt eine realisierte Rendite des Stiftungskapitals von 3,9 %. Dieses Ergebnis liegt im Bereich der allgemeinen Umlaufrendite (Durchschnittsverzinsung aller am Kapitalmarkt gehandelten festverzinslichen Wertpapiere), die 2004 zwischen 3,25 % und 4,10 % schwankte, wobei Werte über 3,9 % nur in kurzen Zeiträumen erzielt wurden. Insgesamt sank die Umlaufrendite von Jahresbeginn 3,9 % auf 3,4 % am Jahresende (-12,7 %).

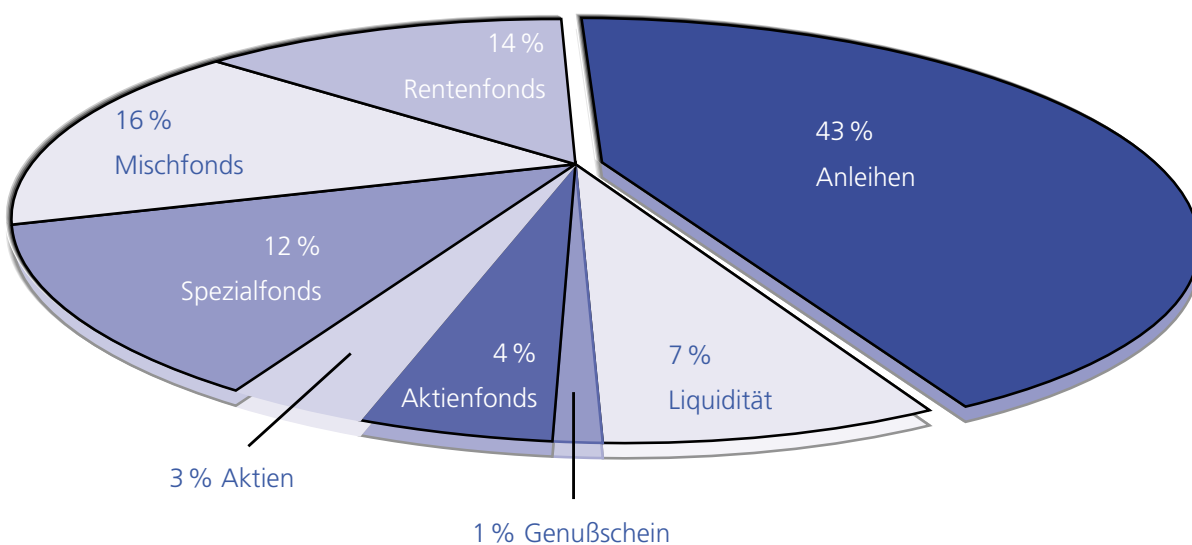
Insbesondere aufgrund der Entwicklung an den Rentenmärkten (sinkende Zinsen) hat sich das Stiftungsvermögen (inkl. Liquidität) im Jahresverlauf aufgrund gestiegener Kurswerte um 428 TEUR erhöht. Es schwankte im Jahresverlauf zwischen 17.206 TEUR im Mai und 17.671 TEUR zum Jahresende. Die in der Bilanz nicht ausgewiesenen stillen Reserven erhöhten sich auf 610 TEUR.

Überschlägig lässt sich die Gesamtrendite des Stiftungsvermögens im Jahr 2004 aus dem Ergebnis der Vermögensverwaltung und der nicht bilanzwirksamen Veränderung des Stiftungsvermögens zwischen 1.1. und 31.12.2004 bestimmen. Berücksichtigt man die Steigerung der Kurswerte der Wertpapiere (inkl. liquider

Mittel), ergibt sich eine Gesamtrendite des Stiftungskapitals von 6,3 % für das Jahr 2004. Ein Vergleich mit den allgemeinen Indizes (Staatsanleihen Euroland alle Laufzeiten: +7,7 %, DAX +7,3 %, Euro Stoxx 50 4,5 %, Dow Jones –4,6 %) zeigt, dass die Stiftung 2004 damit ein der Kapitalmarktrendite entsprechendes Ergebnis erreicht hat.

Die Aktienquote zu Jahresbeginn von ca. 14,2 % (nach Kurswerten) blieb fast unverändert und beläuft sich per 31.12.04 auf 14,4 %.

Dies entspricht dem vom Vorstand aktuell festgelegten Anteil Struktur des Stiftungsvermögens:



Da ein im Juni 2004 endfälliges Rentenpapier aufgrund der geringen Renditen bei Rentenpapieren überwiegend in liquide Mittel investiert wurde, erhöhte sich die Liquidität auf 1.307 TEUR.

Das zu erhaltende Stiftungsvermögen in Höhe von 16.849.182 EUR ist mit einem Finanzanlagevermögen (Kurswert) per 31.12.2004 in Höhe von 17.670.720 EUR abgesichert

Der Vorstand hat sich im Jahresverlauf regelmäßig mit der Vermögensverwaltung beschäftigt und überwiegend Beschlüsse zur Reinvestition endfälliger Wertpapiere getroffen. Außerdem wurde festgelegt, dass bei Wertpapierinvestitionen über 250 TEUR eine externe Beratung (durch Banken, Vermögensverwalter oder freie Berater) erfolgen muss.

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31.12.2004

	2004 EUR	2003 TEUR
1. Zuschüsse	205.423,10	198
2. Sonstige Erträge	101.435,30	199
3. Aufwendungen für Projekte	547.280,73	514
4. Personalaufwand	198.481,88	203
5. Sonstige Aufwendungen	120.313,50	213
6. Erträge aus Wertpapieren	716.842,39	720
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	20.182,23	19
8. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	72.721,87	127
9. Ergebnis vor Rücklagenveränderung	+105.085,04	+79
10. Entnahme aus der Rücklage für satzungsgemäße Zwecke	0,00	58
11. Zuführung zur Freien Rücklage	105.085,04	137
12. Bilanzergebnis	0,00	0,00

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung zum 31.12.2004

1. Zuschüsse: Dieser Posten enthält die vom BMZ bereitgestellten Fördermittel für Personalkostenfinanzierungen verschiedener Träger sowie einen weiteren Zuschuß des BMZ für die Unterstützung der „Entwicklungspolitischen Bildungsarbeit ost-deutscher Nichtregierungsorganisationen zu den Millennium-Entwicklungszielen“.

2. Sonstige Erträge: Hierbei handelt es sich vorwiegend um Erträge aus Zuschreibungen auf Wertpapiere, die entstehen, wenn in den Vorjahren abgeschriebene Wertpapiere diese Wertverluste bis zur Höhe der ursprünglichen Anschaffungskosten teilweise oder vollständig wieder aufgeholt haben. Außerdem enthält die Position nicht in

Anspruch genommene bzw. zurückgezahlte Fördermittel aus den Vorjahren.

3. Aufwendungen für Projekte: Diese Position enthält alle 2004 bestätigten Projektförderungen unter Berücksichtigung nicht verbrauchter Mittel für die Projektförderung 2004. Desweiteren ist hier der Zuschuss des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung für die Personalkostenförderung nachgewiesen sowie zur Unterstützung der „Entwicklungs-politischen Bildungsarbeit ostdeutscher Nichtregierungsorganisationen zu den Millennium-Entwicklungszielen“.

4. Personalaufwand: Dies beinhaltet die Gehälter für die MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle einschließlich der Sozialabgaben.

5. Sonstige Aufwendungen: Diese gliedern sich in Aufwendungen der Geschäftsstelle wie Miet-, Energie-, Telefon-, Reisekosten, Porto, Versicherung, Zeitungen, Zeitschriften, Arbeit der Gremien, Kosten der Wertpapierverwaltung, Prüfungskosten u. a. Desweiteren sind hier die Kursverluste aus dem Verkauf von Wertpapieren nachgewiesen, die entstehen, wenn beim Verkauf von Wertpapieren der Buchwert niedriger als der beim Verkauf erzielte Kurswert ist.

6. Erträge aus Wertpapieren: Hier werden die im Laufe des Jahres erzielten Erträge aus den Wertpapieren erfaßt, hauptsächlich Zinsen und Fondsausschüttungen.

7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge: In dieser Position werden die Zinserträge aus kurzfristigen Geldanlagen (Girokonten, Termingelder) nachgewiesen.

8. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens: Hierbei handelt es sich um Aufwendungen für die Wertberichtigung von Wertpapieren, wenn deren Kurswert zum 31.12.2004 niedriger als der Buchwert war.

9. Ergebnis vor Rücklagenveränderung: Es wurde ein Jahresüberschuß in Höhe von 105.085,04 EUR erzielt.

10. Entnahme aus der Rücklage für satzungsgemäße Zwecke: Die Rücklage wurde im Vorjahr aufgelöst.

11. Zuführung zur Freien Rücklage: Der nach der Rücklagenauflösung verbliebene Überschuss der Einnahmen über die Ausgaben wurde in steuerlich zulässiger Höhe der Freien Rücklage zugeführt.

Aktivseite

	2004		2003	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen				
Finanzanlagen				
Wertpapiere des Anlagevermögens		15.753.887,70		15.963
B. Umlaufvermögen				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Sonstige Forderungen	106.118,88		65	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>281.535,57</u>	387.654,45	<u>300</u>	365
II. Sonstige Wertpapiere		0,00		314
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		<u>1.307.172,99</u>		<u>622</u>
		17.448.715,14		17.264

Passivseite

A. Eigenkapital				
I. Stiftungskapital				
1. Grundstockvermögen	16.848.007,02		16.848	
2. Zustiftungen	<u>1.175,00</u>	16.849.182,02	<u>1</u>	16.849
II. Rücklagen				
Freie Rücklage (§ 58 Nr. 7a AO)		242.477,60		137
B. Rückstellungen				
Sonstige Rückstellungen		346.497,00		269
C. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.335,84		9	
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem				
Jahr 10.335,84 EUR			(9)	
2. Sonstige Verbindlichkeiten	222,68		0	
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem				
Jahr 222,68 EUR		<u>10.558,52</u>	<u>(0)</u>	<u>9</u>
		17.448.715,14		17.264

A. Anlagevermögen

Wertpapiere: In den Finanzanlagen sind die Wertpapiere mit dem Anschaffungswert (Buchwert) bzw. mit dem niedrigeren Kurswert per 31.12.04 nachgewiesen.

B. Umlaufvermögen

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände: Bei den sonstigen Forderungen handelt es sich im wesentlichen um noch nicht erhaltene Mittel aus einer Bewilligung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für Projekte gemeinnütziger NRO aus den neuen Bundesländern, die vom Vorstand im Geschäftsjahr bereits bewilligt und aufwandswirksam gebucht wurden. Die Position sonstige Vermögensgegenstände umfasst Zinsabgrenzungen und Forderungen auf Fondsausschüttungen, die dem Geschäftsjahr zuzurechnen sind. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten: Ein Teil der Mittel dient der Finanzierung bereits bewilligter Förderzusagen, der größere Teil dient der risikolosen Anlage des Stiftungsvermögens bzw. ist für den Kauf von Wertpapieren vorgesehen.

A. Eigenkapital

Stiftungskapital: In dieser Position wird das ungeschmälert zu erhaltende Stiftungskapital ausgewiesen.

Zustiftung: Das in seinem Bestand ungeschmälert zu erhaltende Stiftungskapital erhöht sich um Zustiftungen.

Freie Rücklage: Der Jahresüberschuß per 31.12.2004 in Höhe von 105.085,04 EUR wurde entsprechend der AO § 58 Nr. 7a zur Vorsorge der langfristigen Sicherung der realen Kapitalerhaltung und für sonstige satzungsgemäße Zwecke in die Freie Rücklage eingestellt.

B. Rückstellungen: Im wesentlichen handelt es sich um Zahlungsverpflichtungen der Stiftung, die sich aus Fördermittelzusagen an Projektträger ergeben sowie um die Kosten der Wirtschaftsprüfung für das Jahr 2004.

C. Verbindlichkeiten: Aufwendungen des Jahres 2004, die erst im Folgejahr beglichen werden.

1 Allgemeines

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2004 wurde in Anlehnung an die Vorschriften der §§ 238 bis 256 des Handelsgesetzbuches aufgestellt.

2 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

2.1 Erläuterungen zur Bilanz

Die Bewertung des Wertpapierbestandes erfolgte zu Anschaffungskosten. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung hat die Stiftung Bewertungsabschläge auf den niedrigeren Kurswert am Bilanzstichtag vorgenommen. Zuschreibungen hat die Stiftung auf einzelne Wertpapiere, die in den Vorjahren abgeschrieben worden sind, auf den Kurswert zum 31. Dezember 2004 bzw. zu den ursprünglichen Anschaffungskosten vorgenommen. Anhand der Depotauszüge vom 8. Januar bei der KD-Bank eG, Duisburg und vom 3. Januar bei der Bank Sarasin & Cie., Basel 2005 haben wir uns davon überzeugt, dass die vorgenommenen Zuschreibungen im Berichtsjahr 2004 von Dauer sind.

Der im Berichtsjahr angeschaffte Drucker wurde von der Stiftung als Aufwand erfasst.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sowie flüssige Mittel sind zum Nennwert bilanziert.

Die Rückstellungen berücksichtigen sämtliche zum Bilanzstichtag erkennbare Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten; sie sind nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung bewertet worden.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

2.2 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde in Staffelform nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt (§ 275 Abs. 2 HGB).

Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen auf Finanzanlagen des Anlagevermögens in Höhe von 73 TEUR (vgl. Anlage VI) vorgenommen.

Die Aufwendungen und Erträge wurden unter Beachtung von § 246 Abs. 2 HGB auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

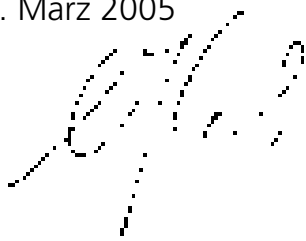
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag haben das Jahresergebnis nicht belastet.

3 Sonstige Angaben


Im Jahre 2004 waren im Durchschnitt 4 Mitarbeiter einschließlich des Geschäftsführers beschäftigt.

Angestellter Geschäftsführer der Stiftung ist Herr Eberhard Bauer. Ab 1. Juni 2005 ist Diplom-Lateinamerikawissenschaftlerin Frau Kathrin Buhl zur angestellten Geschäftsführerin der Stiftung berufen worden. In der Vorstandssitzung vom 7. Februar 2005 wurde sie zur Geschäftsführerin gewählt und vom Stiftungsrat am 28. Februar 2005 bestätigt.

Berlin, 9. März 2005



Klaus Dünnhaupt
(Vorstandsvorsitzender)



Ursula Pattberg
(stellv. Vorstandsvorsitzende)

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Stiftung Nord - Süd Brücken, Berlin.

Wir haben den Jahresabschluss der Stiftung Nord - Süd - Brücken, Berlin, unter Einbeziehung der Buchführung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Durch § 8 Abs. 2 des StiftG Bln wurde der Prüfungsgegenstand erweitert. Die Prüfung erstreckt sich daher auch auf die Erhaltung des Stiftungsvermögens und die satzungsmäßige Verwendung der Erträge des Stiftungsvermögens und der sonstigen Stiftungsmittel. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (und den ergänzenden Regelungen in der Satzung) liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Stiftung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie über den erweiterten Prüfungsgegenstand abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung in analoger Anwendung des § 317 HGB und § 8 Abs. 2 des StiftG Bln unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Anforderungen, die sich aus der Erweiterung des Prüfungsgegenstandes nach § 8 Abs. 2 des StiftG Bln ergeben, erfüllt wurden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Stiftung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung.

Die Prüfung der Erhaltung des Stiftungsvermögens nach § 3 des StifG Bln und der satzungsmäßigen Verwendung der Erträge des Stiftungsvermögens und der sonstigen Stiftungsmittel hat keine Einwendungen ergeben.

Berlin, 11. März 2005



Solidaris Revisions-GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
Zweigniederlassung Berlin


(Kasper)
Wirtschaftsprüfer


(Preiss)
Wirtschaftsprüfer

Statistische Angaben

Geförderte Projekte

Proj.-Nr.	Träger	Projektbezeichnung	Fördersumme	Ges.-Vol.
04/02	Ökohaus Rostock e.V., Rostock	Weltladentreffen Ost 2004	3.250,00	17.410,00
04/03	AK Globales Lernen e.V., Weimar	epol. Veranstaltungsprogramm	2.700,00	24.000,00
04/04	Deutsch-Afrikanische Zusammen- arbeit e.V., Greifswald	Ausbildungsprojekt, Ghana	7.600,00	52.100,00
04/05	Inkota-netzwerk e.V., Berlin	Inkota-Brief 2004	5.000,00	27.000,00
04/07	AmazonasWald-Kanada- Initiative e.V., Dresden	Fotoausstellung „Lebenswelt Regenwald“	1.000,00	6.939,47
04/08	Zomba Hospital e.V., Jena	„A better health care in a better hospital“, Malawi	10.000,00	24.666,35
04/10	ENS e.V., Dresden	Bundesweite attac-Sommerakademie	4.000,00	125.000,00
04/11	aha - anders handeln e.V., Dresden	Sächsische Entwicklungspolitische Bildungstage 2004	4.900,00	28.850,00
04/12	GSE e.V., Berlin	Globales Lernen in der Einen Welt	5.000,00	19.450,00
04/14	ÖIZ e.V., Dresden	Zwei Seminare im Rahmen von STUBE Sachsen	2.000,00	6.191,00
04/15	RAA e.V., Potsdam	Entwicklungspolitische Studienreise	7.700,00	24.740,00
04/16	Eine Welt e.V. Dessau	Medienpaket Nepal	800,00	1.160,00
04/17	Eine Welt e.V. Leipzig	Globalisierungskritische Filmreihe GLOBALE 04	2.000,00	16.995,00
04/20	Ev. Akademie Sachsen-Anhalt e.V.	Tagung „Freundschaftsbande u. Beziehungskisten - Mosambik - DDR - BRD“	500,00	2.700,00
04/21	Ev. Akademie Sachsen-Anhalt e.V.	Tagungspublikation	2.000,00	11.640,00
04/22	BAOBAB-Infoladen Eine Welt e.V., Berlin	Seminar „Sensibilisierung für Gewaltabhängigkeiten im Nahen Osten“	700,00	2.345,00
04/26	Zomba Hospital Projekt e.V., Jena	Informationsarbeit zur Krankenhaus-Kooperation Zomba - Jena	1.500,00	4.824,25
04/27	Grüne Liga Berlin e.V.	Energie und nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum Kasachstans	500,00	17.622,00
04/29	Talide e.V., Rostock	Gerechter Handel am Beispiel des Transfair-Kaffees	250,00	404,80
04/31	Eine Welt e.V., Greifswald	Medizinische Ausrüstung für die Gesundheitsstation Mata de Piña, El Salvador	350,00	647,84
04/32	Lateinamerika-Arbeitskreis tierra unida e.V., Potsdam	Veranstaltungsreihe „Forum América Latina“	500,00	1.680,00
04/33	Stiftung Nord-Süd-Brücken	Kooperation mit den Kritischen Aktionären	350,00	350,00
04/34	AG Alternativ handeln e.V. Torgau	Kampagne „Torgau trinkt fair“	1.000,00	2.495,38
04/38	Diakonisches Werk in der KPS e.V., Magdeburg	Seminar „Bildung für nachhaltige Entwicklung“	1.500,00	7.358,00
04/39	KATE e.V., Berlin	Reisekosten zum Participa-eco!- Netzwerk-Treffen, Nikaragua	500,00	1.880,00
04/40	URANIA-Verein „Wilhelm Foerster“ Potsdam e.V.	Veranstaltungsreihe „Fairer Handel(n) in Potsdam“	400,00	850,00
04/42	Stiftung Nord-Süd-Brücken	Kooperation mit ostdeutschen Landesnetzwerken	1.000,00	1.000,00
04/43	Eine Welt e.V., Greifswald	GLOBUM - Umwelt und Menschenrechte im Spannungsfeld der Globalisierung	500,00	8.120,00

04/44	Förderverein Gymnasium Finow e.V., Eberswalde	Schülerbegegnungsreise nach Kwanza Sul	8.000,00	32.550,00
04/47	Tierra-Eine Welt e.V., Görlitz	Workcamp „Kubanisch reisen - unterwegs auf der Zuckerinsel“	4.063,00	9.613,50
04/50	Eine-Welt-Haus e.V., Jena	Basisgesundheitsversorgung in der ländlichen Zone von San Marcos, Nicaragua	3.200,00	22.472,00
04/52	KATE e.V., Berlin	Aktionswochen zum nachhaltigen Konsum mit Partnern aus Lateinamerika	4.000,00	5.280,00
04/54	Ökohaus Rostock e.V.	Veranstaltungsreihe „Kinderarbeit und Kinderrechte“	715,00	1.854,00
04/55	SODI e.V., Berlin	Podiumsdiskussion „Die unbekannte Wahrheit über Horst Köhler“	500,00	1.800,00
04/56	Stiftung Nord-Süd-Brücken	Kooperationsseminar zur Antragstellung bei der EU	1.000,00	1.000,00
04/58	Stiftung Nord-Süd-Brücken	Workshopreihe „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Stiftung“	1.390,00	1.390,00
04/59	Stiftung Nord-Süd-Brücken	Projektbesuchsreise Kuba	715,00	715,00
04/60	GSE e.V., Berlin	Bolivien - Berlin - Brandenburg: Theater macht Schule mit Spaß und Anspruch	760,00	3.917,00
04/61	KarEn e.V., Berlin	Einsatz erneuerbarer Energien in einem Gemeindegesundheitszentrum, Venezuela	6.161,00	9.861,00
04/62	Carpus e.V., Burg	Seminar „Ehrenamt in der Entwicklungspolitischen Bildungsarbeit“	800,00	6.163,00
04/63	SONED in Friedrichshain e.V.	Weltfest 2004 „A Taste of Asia“	800,00	7.200,00
04/68	Dachverein Reichenstraße e.V., Quedlinburg	Veranstaltungsreihe „Weltenbilder - Bilderwelten“	4.900,00	20.013,35
04/69	Eine Welt e.V., Greifswald	4. Greifswalder Entwicklungspolitische Bildungs- und Informationstage (GEBIT)	1.021,00	19.768,80
04/70	sabisa performing change e.V., Berlin	Veranstaltungsreihe „Performing Change“	500,00	9.510,00
04/71	ÖZAS e.V., Berlin	Wochenendseminar „Einsatz erneuerbarer Energien“	1.000,00	2.458,00
04/72	Djama Afrika e.V., Leipzig	Afrikawoche in Leipzig	700,00	5.680,00
04/73	Eine Welt e.V., Greifswald	Sommertour der Kampagne gegen Biopiraterie in Mecklenburg-Vorpommern	2.325,00	7.120,00
04/76	Nord-Süd-Kontakt e.V., Wernigerode	Ausstattung einer Bibliothek, El Salvador	467,00	873,82
04/77	BBAG e.V., Potsdam	Tagesseminar des deutsch - afrikanischen Länderkreises	371,00	1.001,00
04/78	SODI e.V., Berlin	Konferenz „Deutsche Kolonialherrschaft in Namibia und antikolonialer Befreiungskampf“	500,00	2.200,00
04/79	ex.il e.V., Berlin	Veranstaltungsreihe „Mythos Attac“	800,00	2.332,75
04/80	sabisa performing change e.V., Berlin	Kommunikation in Konflikten 04 - Grenzgänge	5.000,00	30.490,95
04/82	Nord-Süd-Kontakt e.V., Wernigerode	Bau und Ausstattung einer Schulküche in El Marillo 2, El Salvador	1.800,00	3.371,00
04/84	arche nova e.V., Dresden	Erhalt trad. Saatguts u. Unterstützung nachhaltiger Landwirtschaft, Nicaragua	7.000,00	15.975,00
04/85	Ökohaus Rostock e.V.	Bau von Klassenräumen für die Primary School in Apeyime, Ghana	10.750,00	42.434,76
04/86	Greifswalder International Students Festival e.V.	Students Festival 2005	3.150,00	146.205,80
04/87	SODI e.V., Berlin	Praktische Ausbildung im Gemüseanbau für 120 NamibierInnen, Namibia	7.935,00	12.900,00
04/89	VENROB e.V., Potsdam	I. BREBIT	6.650,00	11.903,00
04/90	Eine Welt für alle e.V., Niesky	Aktionstag zum Fairen Handel	200,00	312,00
04/91	OIKOS Eine Welt e.V., Berlin	Wiederaufbau der kleinbäuerlichen Landwirtschaft in Kwanza Sul, Angola	41.000,00	499.912,00
04/92	Inkota-netzwerk e.V., Berlin	Menschenrechtsarbeit in der Region Las Segovias, Nicaragua	11.000,00	157.484,00
04/94	ÖZAS e.V., Berlin	STUBE-Seminar „Partizipative Planungsmöglichkeiten in der EZ“	1.000,00	3.497,00
04/95	FV des OSZ Märkisch-Oderland e.V., Strausberg	Reverseprogramm	2.000,00	15.400,00

04/97	Ökohaus Rostock e.V.	REBIT 2004	1.500,00	4.915,00
04/99	Stiftung Nord-Süd-Brücken	Wanderausstellung „Sagenhafte Solidarität“	10.000,00	10.000,00
04/100	FV „I. Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe FFO“ e.V.	Reverseprogramm	1.000,00	15.298,80
04/102	Deutsch-Afrikanische Zusammenarbeit e.V., Greifswald	Förderung der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins	500,00	1.200,00
04/104	Treffpunkt Eine Welt e.V., Potsdam	Aufführung des Theaterstücks „Human Bombing“	500,00	2.450,00
04/106	Puerto Alegre e.V., Frankfurt	Werkstatt „Bürgerbeteiligung am städtischen Haushalt in FFO“	300,00	1.400,00
04/107	Grüne Liga Sachsen e.V., Dresden	Projektarbeit am Beispiel Madagaskar /Südafrika	900,00	4.350,00
04/109	Stiftung Nord-Süd-Brücken	Informationsworksho zu Millennium-Entwicklungszielen	1.500,00	1.500,00
04/110	RAA e.V., Potsdam	Seminar „Handelsalternative Fairer Kaffee“	2.000,00	2.225,00
04/111	Stiftung Nord-Süd-Brücken	Evaluierung Personalkostenförderung	17.000,00	17.000,00
04/112	ENS e.V., Dresden	Rundbrief fairquer Nr. 17	2.000,00	3.547,50
04/114	Diakonisches Werk in der KPS e.V., Magdeburg	STUBE-Seminar „Geraubte Kindheit“	1.150,00	2.700,00
04/116	SODI e.V., Berlin	SODI-Report 4/04 zu MDG	3.000,00	6.350,00
04/121	KATE e.V., Berlin	Brückenschlag - entwicklungspolitische Bildung in Berlin	6.072,00	9.272,00
04/122	KATE e.V., Berlin	Patios verdes - Klimaschutz von und für SchülerInnen, El Salvador	6.610,00	13.110,00
04/123	Eine-Welt-Haus e.V., Jena	Schulprojekttage „Fairer Handel statt Almosen“	3.300,00	3.823,04
04/124	arche nova e.V., Dresden	TeamerInnenausbildung „entwickelt - verwickelt“	2.000,00	2.375,00
04/127	Gossner Mission, Berlin	„Armutsbekämpfung und Entwicklung. Blickpunkt Sambia.“	1.550,00	5.350,00
04/128	Opferperspektive e.V., Potsdam	Publikation „Rassistische Gewalt gegen ausländische Imbisse...“	1.000,00	7.298,00
04/129	ÖZAS e.V., Berlin	Seminar „Globalisierung im Alltag - zwischen Chance und Bedrohung“	500,00	2.458,00
04/134	Grüne Liga Berlin e.V., Berlin	Podiumsdiskussion „Völkermord an den Herero und Nama— unsere Verantwortung 2004“	250,00	2.650,00
04/136	FV „Ehem. Schüler, Eltern und Freunde des Gymnasiums“ Benndorf e.V.	Fotoausstellung zu Äthiopien	1.000,00	1.217,00
04/138	Eine Welt e.V. Dessau	Multiplikatorenschulungsreihe „Wir kaufen und verhalten uns fair“	700,00	1.740,00
04/139	Grüne Liga Sachsen e.V., Dresden	Erstellung von Aufklärungsmaterialien, Madagaskar	1.000,00	2.750,00
04/141	Eine Welt - Nueva esperanza e.V., Neubrandenburg	Fairschule Neubrandenburg - Projektage an Schulen	540,00	1.640,00
04/143	DAFRIG e.V., Leipzig	Workshop: „Der Staat und die NGO-Projekte“	1.000,00	1.288,00
04/144	Ökohaus Rostock e.V.	Projekttage zu den Millennium-Entwicklungszielen	3.000,00	3.980,00
04/145	Puerto Alegre e.V., Frankfurt	Veranstaltungsreihe „Wege aus der Armut“	1.575,00	2.509,00
04/147	Ökohaus Rostock e.V.	Indigene Identität und Basisarbeit, El Salvador	15.048,00	21.628,00
04/148	Alternativer Kunstverein ACUD e.V., Berlin	Globalisierungskritisches Filmfestival Globale 05	1.000,00	68.530,00
04/149	Eine-Welt-Haus e.V., Jena	Foto- und Informationsausstellung über die Ökoschulfarm „Aulas del Sol“	500,00	576,00
04/153	Ajuda heißt Hilfe e.V., Berlin	Projekterkundungsreise Guinea Bissau	500,00	2.324,00

04/156	FV des Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasiums Haldensleben e.V.	Afrikanische Aktionstage	300,00	635,00
04/157	GSE e.V., Berlin	Globales Lernen an Berliner und Brandenburger Schulen	2.500,00	2.750,00
04/158	Stiftung Nord-Süd-Brücken	Symposium „Wer will, dass die Welt so bleibt wie sie ist...“	2.600,00	2.600,00

Projekte des Personalkostenförderfonds III

2003–2004

Projekt-Nr.	Träger
PFF 3/08	OIKOS Eine Welt e.V., Berlin
PFF 3/09	Eine-Welt-Haus e.V., Jena
PFF 3/12	KATE e.V., Berlin
PFF 3/25	BER e.V., Berlin
PFF 3/29	Carpus e.V., Cottbus
PFF 3/30	Arche NoVa e.V., Dresden
PFF 3/31	Baobab-Infoladen Eine Welt e.V., Berlin (ab 1.1.05)
PFF 3/34	Ökohaus Rostock e.V.

Projekte des Personalkostenförderfonds III

2003–2004 (Finanzierung aus Mitteln des BMZ)

Projekt-Nr.	Träger
PKF 3/01	Puerto Alegre e.V. Frankfurt/O.
PKF 3/03	Eine Welt Verein Bautzen e.V.
PKF 3/06	RAA Brandenburg e.V., Potsdam (ab 1.1.05)
PKF 3/11	Eine Welt e.V. Dessau
PKF 3/14	BAOBAB-Infoladen Eine Welt e.V. (Gruppenberatung Berlin-Brandenburg)
PKF 3/15	Soned im Friedrichshain e.V., Berlin
PKF 3/16	INKOTA-netzwerk e.V., Berlin
PKF 3/18	INKOTA-netzwerk e.V. (Gruppenberatung Mecklenburg-Vorpommern)
PKF 3/21	Eine Welt e.V. Leipzig
PKF 3/24	Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V., Dresden
PKF 3/27	Eine Welt Haus Halle e.V.
PKF 3/32	Quilombo e.V., Dresden (ab 1.9.04)
PKF 3/33	Tierra – Eine Welt e.V., Görlitz
PKF 3/36	INKOTA-netzwerk e.V. (Gruppenberatung Sachsen)

Fördertätigkeit der Stiftung nach Ländern

Kontinent/Land	Anzahl der bewilligten Projekte	Fördersumme der Stiftung	Gesamtprojektsumme
Afrika	6	78.285,00	634.763,00
Angola	1	41.000,00	49.912,00
Ghana	2	18.350,00	94.535,00
Malawi	1	10.000,00	24.666,00
Namibia	1	7.935,00	12.900,00
Madagaskar	1	1.000,00	2.750,00
Lateinamerika	10	52.136,00	247.303,00
Nikaragua	4	21.700,00	197.811,00
El Salvador	5	24.275,00	39.631,00
Argentinien	1	6.161,00	9.861,00

Fördertätigkeit der Stiftung nach Bereichen

Bereich	Anzahl der Projektanträge	bewilligt	abgelehnt	nicht entschieden/zurückgezogen	beantragte Summe	bewilligte Summe	Gesamtprojektsumme
Auslandsprojekte	34	16	13	5	377.613,00	130.421,00	882.066,00
darunter in							
Asien	3	0	2	1	23.770,00	0,00	0,00
Afrika	14	6	7	1	179.451,00	78.285,00	634.763,00
Lateinamerika	16	10	4	2	142.002,00	52.136,00	247.303,00
Osteuropa	1	0	0	1	32.390,00	0,00	0,00
Inlandsprojekte	145	103	38	4	613.446,00	410.895,00	884.852,00
darunter							
Bildung	79	58	18	3	212.938,00	99.732,00	563.853,00
Bildung/Kultur	18	9	9	0	50.068,00	21.260,00	154.773,00
Publikationen	7	4	3	0	37.542,00	12.000,00	48.538,00
Begegnungsreisen	3	2	1	0	23.366,00	15.700,00	57.290,00
Reverseprogramme	7	3	3	1	17.600,00	3.500,00	48.321,00
Projektreisen	2	2	0	0	2.059,00	1.215,00	3.039,00
Menschenrechte	2	1	1	0	13.535,00	1.000,00	7.298,00
Sonstiges	5	2	3	0	1.590,00	1.740,00	1.740,00
Personalkostenförderungs-fonds	22	22	0	0	254.748,00	254.748,00	
Studien/Evaluierungen	1	1	0	0	17.000,00	17.000,00	17.000,00
Gesamt	180	120	51	9	1.008.059,00	558.316,00	1.783.918,00

Vorsitzender

Peter Stobinski, Solidaritätsdienst-international e.V., Berlin

Stellvertretende Vorsitzende

Prof. Dr. Walter Hundt, Experte, Fichtenwalde
Ingrid Spiller, Expertin, Berlin

Mitglieder

Dr. Cornelia Alter, Expertin (bis 22.11.2004)
Dietmar Bock, Vertreter der Landesregierung Thüringen (ab 22.11.2004)
Lothar Freischlader, Vertreter der Landesregierung Thüringen (bis 22.11.2004)
Dr. Jörn Kalinski, Experte (ab 22.11.2004)
Andrea Krönert, Ökohaus Rostock e.V., Rostock
Riccardo Neumann, Tierra–Eine Welt e.V., Görlitz
Uwe Prüfer, RAA Brandenburg e.V., Potsdam
Cornelia Schattat, Expertin, Berlin
Elvira Schulz, Vertreterin der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern
Dorothea Trappe, ENS e.V., Dresden
Jörg Urban, Grüne Liga Sachsen e.V., Dresden
Dr. Jürgen Varnhorn, Vertreter der Landesregierung Berlin
Johannes Wendt, Experte, Berlin
Dr. Volker Wirth, KarEn e.V., Berlin

Mitglieder des Stiftungsvorstandes

Vorsitzender

Klaus Dünnhaupt, Experte, Berlin

Stellvertretende Vorsitzende

Ursula Pattberg, Expertin, Dresden
Rolf Wettstädt, Vertreter der Landesregierung Brandenburg

Mitglieder

Dr. Utz Dornberger, Eine-Welt-Haus e.V., Jena
Birgit Gericke, Lateinamerika-Arbeitskreis tierra unida e.V., Potsdam

MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle

Eberhard Bauer, Geschäftsführer (bis 31.7.2005)
Kathrin Buhl, Geschäftsführerin
Ingrid Rosenberg, Referentin für Finanzen
Andreas Rosen, entwicklungspolitischer Referent (ab 1.6.2005)
Antje Bernhard, Verwaltungsangestellte
Carmen Fank, Mitarbeiterin für Projektabrechnung (ab 1.4.2005)

Stand: Juni 2005

Bestellbare Publikationen

- Festbroschüre „10 Jahre Stiftung Nord-Süd-Brücken“, 2004
- Informationsbroschüre Stiftung Nord-Süd-Brücken „Verstehen. Verbinden. Verbessern. Entschieden für EINE WELT.“, 2004
- Info-Flyer „Stiftung Nord-Süd-Brücken“, 2003
- Geschäftsbericht des Jahres 2003, Broschüre, 37 S.
- „Zwischen Oberpostelwitz und Porto Alegre–Entwicklungspolitische Organisationen und neue soziale Bewegungen, Geschäftsbericht des Jahres 2002, Broschüre 85 S.
- „Kleine Projekte und große internationale Politik–Möglichkeit und Grenzen des Engagements von NRO in der Gegenwart“, Geschäftsbericht des Jahres 2001, Broschüre 96 S.
- „Auf eigenen Beinen stehen“, Studie zu Finanzierungsmöglichkeiten entwicklungs-politischer Nichtregierungsorganisationen, 2000, Broschüre 76 S.–leider vergriffen–als PDF-Dateien zum Download www.nord-sued-bruecken.de
- „Möglichkeiten und Grenzen der Wirkungserfassung von NRO-Projekten“, Geschäftsbericht über die Jahre 1998/1999, Broschüre 156 S.
- „Im Osten nichts Neues?! Entwicklungspolitisches Engagement 10 Jahre nach der Wende“, Bericht über das Forum der Stiftung am 12.10.1999 im Bonhoeffer-Haus/Berlin, Broschüre 61 S.
- „Zur entwicklungspolitischen Landschaft in den Neuen Bundesländern“, Geschäftsbericht über die Jahre 1996/1997, Broschüre 124 S.
- Manfred Belle: Der Entwicklungspolitische Runde Tisch in der DDR und im vereinten Deutschland–Ziele, Arbeitsweise und Ergebnisse einer außergewöhnlichen Institution, 1994
- Wanderausstellung „Sagenhafte Solidarität“, 20 laminierte A1 Plakate zum Thema Solidarität und weltweite Armut, provozierend ins Bild gesetzt von ost

deutschen KunststudentInnen, kostenlos ausleihbar, mit Begleitmaterialien, 2005

Postkarten-Set mit 11 Motiven des Plakatwettbewerbs „Sagenhafte Solidarität“,
kontrastiert mit den Millennium-Entwicklungszielen, kostenlos bestellbar, 2005

PowerPoint-Präsentation zur Vorstellung der Stiftung Nord-Süd-Brücken in der
Öffentlichkeit, 30 Folien, 2003

Bildnachweis

Bert Macy, OIKOS Eine Welt e.V.	Seite 7
Bert Macy, OIKOS Eine Welt e.V.	Seite 10
Andrea Kiep, Beraterin für Fairen Handel in Mecklenburg-Vorpommern	Seite 14
Bert Macy, OIKOS Eine Welt e.V.	Seite 16
Birgit Mitawi, RAA Brandenburg e.V.	Seite 18
SODI e.V.	Seite 20
Michael Baier, Zomba-Project Hospital e.V. Jena	Seite 25
Eine Welt Haus Jena e.V.	Seite 27
Ulf Baumgärtner	Seite 29 und 31
Peter Steudtner	Seite 35
Bert Macy und Peter Steudtner	Seite 36 und 37
Bert Macy	Seite 43

Die Stiftung braucht Ihre Unterstützung

Mit einer Zustiftung können Sie unser Stiftungskapital stärken und somit dauerhaft die Arbeit der Stiftung absichern. Spenden setzen wir zur Finanzierung der laufenden Projekte ein. Nähere Informationen und weiteres Material erhalten Sie jederzeit in unserer Geschäftsstelle.

Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Tel.: 030 42 85 13 85
Fax: 030 42 85 13 86
info@nord-sued-bruecken.de
www.nord-sued-bruecken.de

Konto 31 51 50 0
BLZ 100 205 00
Bank für Sozialwirtschaft

Greifswalder Str. 33a
10405 Berlin

Stiftung Nord-Süd-Brücken